Internationaler Verein
für Frieden und Gerechtigkeit

Pro Humanitate

Geschäftsbericht 2020

Interkulturelle Jugendarbeit, Hausaufgabenhilfe und mehr …

pro-humanitate-koeln.de

Wer sind wir?

Pro Humanitate e.V. ist ein gemeinnütziger, sozial und friedenspolitisch aktiver Verein in Köln und arbeitet an den Standorten Köln-Vingst und Porz-Zündorf. Der Verein ist Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Er wurde 2017 zum Integrationspreis unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten nominiert.

Der Internationale Verein für Frieden und Gerechtigkeit - Pro Humanitate e.V. wurde am Antikriegstag, dem 1. September 1996 gegründet. Im September 2021 ist unser Verein ein Vierteljahrhundert alt oder jung. Ein stolzes Jubiläumsjahr, das von vielen erfolgreichen Projekten zur humanitären Hilfe und vielfältigen Projekten der Jugendarbeit gekennzeichnet ist. Ob wir dieses besondere Jahr gemeinsam feiern können, hängt von der Kompensierung der Pandemie ab, bei deren Überwindung wir alle als Einzelne gefordert sind, einen kleinen Beitrag zu leisten.

Pro Humanitate e.V. hat seine vielfältige Arbeit auch in dem besonderen und von der Corona-Pandemie beherrschten Jahr 2020 fortgesetzt und seine Angebote ausgeweitet. Den Schwerpunkt der Arbeit von Pro Humanitate bildet die Jugendarbeit an drei Standorten mit vielen verschiedenen Gruppen. Hinzu kommen Angebote für Geflüchtete, Zuwanderer, Migranten und Deutsche sowie Allgemeine Sozialberatung und humanitäre Hilfe.

Standorte

» Jugendtreff und Brücke zwischen Menschen und Kulturen
Christrosenweg 2 – 4, 51143 Köln-Zündorf

» Jugendcontainer Vingst
Würzburger Str. 11 a, 51103 Köln

» Jugendtreff Vingst
Thorwaldsenstr. 22a, 51103 Köln

Pro Humanitate e.V.

Postfach 90 31 70
51124 Köln

Tel: 02203 - 183 52 76

pro-humanitate@t-online.de
www.pro-humanitate-koeln.de

Spendenkonto

IBAN: DE78 3706 0193 0025 4350 28
BIC: GENODED1PAX
Pax-Bank eG

Geschäftsbericht 2020

Ein stressiges, von einem Virus Namens Corona gekennzeichnetes und in vieler Hinsicht verlustreiches Jahr 2020 ist zu Ende gegangen. Die Folgen und Spuren aber werden uns lebenslang begleiten und ein bitterer Beigeschmack wird für immer bleiben.

„Es ist schade, dass es ein solches Virus gebraucht hat, damit erkannt wurde, dass Gesundheit weder mit Geld noch mit Gold aufzuwiegen ist“ schrieb Johanna Pfund Zurecht am 29. April 2020 in der Süddeutschen Zeitung.

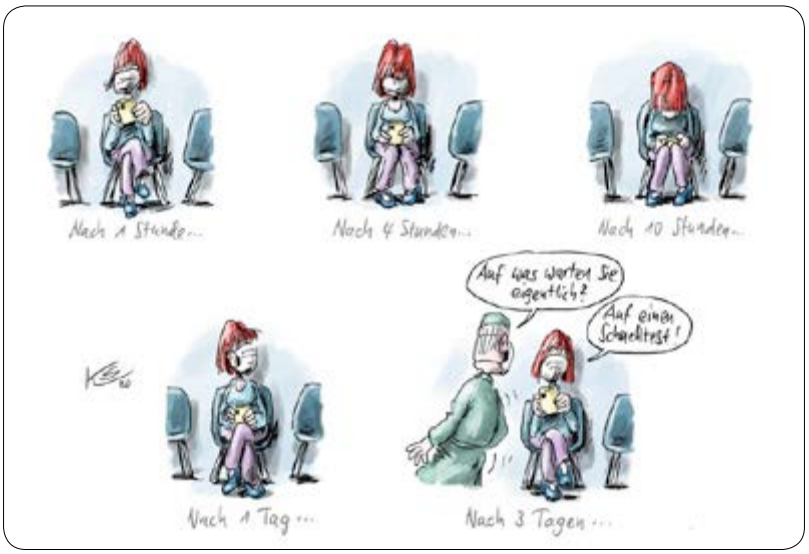
Noch vor anderthalb Jahren, im Juli 2019 zum Beispiel diskutierte man in Deutschland über die Schließung von etwa 1.000 Krankenhäusern. Laut den „Gesundheitsexperten“ sollte die Zahl der 1.400 Akut-Krankenhäuser in Deutschland auf 600 verringert werden, um ein noch effektiveres Gesundheitssystem aufzubauen. Dabei vergaß man, dass im Jahre 1960 nur in West-Deutschland, d. h. in der BRD 3.600 Krankenhäuser existierten. Hinzu kamen nach der Wende die Kliniken in der DDR.

Heute haben wir im vereinigten Deutschland 1.400 Kliniken, West und Ost mitgerechnet. Im Laufe der Privatisierung und Kommerzialisierung wurden Tausende von Krankenhäusern kaputtsaniert und geschlossen, weil sie nicht „rentabel“ waren, weil nicht genug Geld in die Kassen der Betreiber flossen.

Heribert Prantl schrieb am 28. März 2020 in der Süddeutschen Zeitung, dass von den bestehenden Kliniken immer mehr Krankenhäuser an der Börse notiert seien und fragte zurecht: „Wo bleibt die Daseinsvorsorge, zu der der Staat verpflichtet ist, wenn Angebot, Nachfrage und Rentabilität angepasst werden?“

Privatisierung der Altenpflege hat noch fatalere Folgen, die wir erst nach den Todesfällen in den Altenheimen gesehen haben.

Schutzmasken, Schutzkleidung, Desinfektionsmittel waren nicht nur für die Bevölkerung Mangelware, sondern auch für die Ärzte, Krankenschwestern und für das Pflegepersonal.



Die Armen, finanziell-benachteiligte Bevölkerungsgruppen, die Obdachlosen, Hartz IV-Bezieher, die Studierenden ohne Stipendien, die Saisonarbeiter und die Minijobber finden weder in den Hilfsmaßnahmen noch in Diskussionsforen einen angemessenen Platz.

„Von den Rettungspaketen für die Unternehmen kommt im Kellergeschoss der Gesellschaft wenig an", bescheinigt der Kölner Armutsforscher Prof. Dr. Christoph Butterwegge. Die Corona-Krise wirke „sich nicht allein auf die Immunschwachen, sondern auch auf die Einkommensschwachen fatal aus. Tafeln schließen und Bettler bekommen nichts mehr, weil die Straßen leergefegt sind und alle eine Infektion fürchten. Damit wird die ohnehin brüchige Lebensgrundlage der Ärmsten vollends zerstört." (Tagesschau, 31.03.2020)

Schon 2012 haben Wissenschaftler das Ausmaß und die Auswirkungen einer Pandemie wie Corona ausgerechnet und Vorschläge unterbreitet. Im „Bericht zur Risikoanalyse im Bevölkerungsschutz 2012", die am 13. Januar 2013 in Bundestag-Drucksache 17/12051 veröffentlicht wurde, wurden die zu ergreifenden Maßnahmen gänzlich geschildert. (http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/120/1712051)

Wenn diese Vorschläge von der Bundesregierung ernst genommen worden wären, hätten wir die Knappheit der Beatmungsgeräte, Intensivbetten, der Schutzartikel nicht in diesem Ausmaß gehabt und hätten vielleicht einige der Corona-Opfer retten können.

Was die Politik in den letzten Jahrzehnten versäumt hat, erleiden heute die Schwächsten der Gesellschaft in Form von Krankheit und Tod, Isolierung und Vereinsamung, Armut und Existenzangst. Die Folgen der Pandemie werden die Corona-Generation lebenslang begleiten.

„Von den 24 Kindern in der Klasse haben nur vier einen Computer zu Hause"

Dies war eine Zwischenüberschrift in der Süddeutschen Zeitung am 9. April 2020. Die Bestandaufnahme basiert auf der Situation einer Schule in Köln. Ähnlichen Ergebnissen ist bundesweit zu begegnen.

Auch wir als Einrichtung mussten bitter feststellen, dass viele unsere Schüler*innen keine PCs zu Hause haben. Durch die Corona-Pandemie und die folgende Umstellung auf Online-Unterricht gab es große Probleme, da viele der Betreuten nicht die nötige Ausstattung hatten, um angemessen am Unterricht teilzunehmen. Daher haben wir 25 Laptops mit dem Betriebssystem Linux (Manjaro und Ubuntu) und allen nötigen Programmen ausgestattet (Office- und Videoanrufsoftware) und an Schüler*innen geschenkt, sodass sie bequem am Unterricht und an der digitalen Jugendarbeit teilnehmen können. (Zwei oder drei Schüler*innen in einer Familie müssen leider mit einem Laptop auskommen, weil wir für jeden Einzelnen nicht genügend Laptops hatten.)

Stolz sind wir auch, dass wir trotz vieler Einschränkungen und den strengen Coronaregeln im Pandemie-Jahr 2020 unsere vielfältige Arbeit dank des enormen Einsatzes und des Engagements unserer Mitarbeiter*innen erfolgreich fortführen konnten.

Im Pandemiejahr 2020 konnten wir unter anderem;

- in unseren drei Jugendtreffs in Porz und Vingst über 170 angemeldete Kinder und Jugendliche betreuen,
- drei unserer Abiturienten zum Studium verabschieden. (Für weitere fünf Abiturienten dienten unsere Räumlichkeiten vor den Abitur-Klausuren als Lern- und Rückziehorte),
- 46 Schüler*innen bei den Hausaufgabenhilfen betreuen,
- durch Einzelförderung und ein Leseprojekt die jüngeren Schüler*innen in die Welt der Bücher begleiten,
- einen Lesewettbewerb organisieren,
- 25 Schüler*innen mit Laptops ausstatten,
- 80 Kinder und Jugendliche in den Sommer- und Herbstferien betreuen.

- Durch das Projekt „Leben zwischen zwei Kulturen – Transkulturelle Biographiearbeit“ wurden 18 Mütter und Töchter zu Mütter- und Töchterbeziehungen und Erziehungsfragen interviewt. Die Ergebnisse wurden in einer Broschüre und 10 Roll-Ups veröffentlicht.
- 29 Studierende, Gymnasiasten und Schüler*innen aus ärmeren Familienverhältnissen in den kurdischen Gebieten in der Türkei konnten wir mit Schulpatenschaften unterstützen.
- Einer Kirche in Istanbul konnten wir helfen, damit sie ihre Flüchtlingsbetreuung aufrechterhalten kann.

Tatkräftige Unterstützung erfuhren wir bei unserer vielfältigen Arbeit von unseren Kooperationspartnern und Spendern. Ohne diese großarige Unterstützung und Engagements unserer Kooperationspartner, Mitglieder und Freund*innen hätten wir vieles in diesem schwierigen und von der Pandemie gekennzeichneten Jahr nicht verwirklichen können.

Vielen herzlichen Dank für diese einzigartige und bedeutungsvolle Unterstützung, auch im Namen der Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern!

„Ein großes Dankeschön!“

Für mich ist es sehr wichtig, dass meine Töchter Kontakt zu anderen Kindern haben und sich sozial engagieren. Meine drei Töchter nehmen regelmäßig an den Angeboten von Pro Humanitate e.V. teil. Ich kann nur sagen, dass meine Kinder davon nur profitieren. Sie sind selbstbewusster und offener geworden. Deshalb ist es für mich sehr wichtig, dass sie in die Einrichtung kommen.

Bildung ist für uns auch sehr wichtig. Ich möchte, dass sie erfolgreich in der Schule sind. Aber nicht immer können wir den Kindern bei ihren Hausaufgaben helfen. Ich bin berufstätig und da fehlt oft auch die Zeit, sich abends noch einmal hinzusetzen und zu üben. Manchmal fehlt auch das Wissen über das jeweilige Fach. Ich bin sehr glücklich darüber, dass ihr das übernimmt. Es ist für euch so selbstverständlich, Kindern zu helfen und sie zu unterstützen.

Die Nachhilfe ist sehr kompetent und sehr fachlich. Ich kann nur sagen, dass die Noten von meinen Töchtern viel besser geworden sind. Ich schätze es sehr, dass die Nachhilfe/Hausaufgabenbetreuung kostenlos ist. Das ist nicht

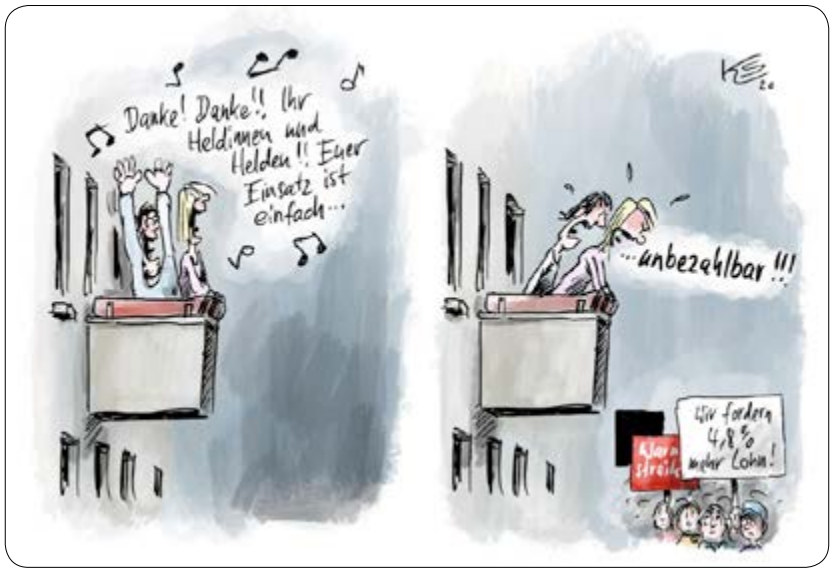
selbstverständlich. Ich kenne viele Familien, die sich Nachhilfe aufgrund der finanziellen Situation nicht leisten können. Durch eure Arbeit haben auch Kinder aus sozial schwachen Familien, die Möglichkeit erfolgreich zu werden. Das ist so wertvoll. Gut, dass es euch gibt!

Auch unter der schwierigen Situation der Pandemie unterstützt ihr die Kinder sehr kompetent. Besonders sind die Einzelgespräche mit den Kindern sehr gut und wichtig. Von euch nehmen die Kinder Ratschläge, Empfehlungen usw. schneller und besser an, als von uns Eltern. Ihr erreicht sie schneller. Ihr macht das so super. Ihr seid einfach top.

*Die Kinder fühlen sich sehr wohl bei euch. Auch wir Eltern haben sehr viel Vertrauen in eure Einrichtung. Besonders das respektvolle Miteinander finde ich sehr schön bei euch. Jeder kann kommen, egal welcher Herkunft, Religion oder Sprache. Wenn es die Einrichtung nicht geben würde, hätten die Kinder keinen Ort, wo sie sich treffen, Spaß haben und sich austauschen können. Ihr macht so tolle Angebote, Projekte und Veranstaltungen. Auch uns Mütter habt ihr nicht vergessen. Das Frauenfrühstück ist einfach toll und auch wichtig. Neben kennenlernen von anderen Müttern, haben wir die Möglichkeit viele neue Sachen zu lernen und uns auszutauschen. Hoffentlich können wir nach der Pandemie uns wieder treffen. Ihr habt immer ein offenes Ohr sowohl für die Kinder als auch für uns Mütter. Immer wenn ich Fragen oder Sorgen hatte, habt ihr mir geholfen. Ein großes Lob und Dankeschön an alle Mitarbeiter*innen von Pro Humanitate e.V.*

Ihr seid einfach Klasse. Ich hoffe, ihr könnt noch lange diese wichtige Arbeit fortsetzen.

Asma E.



Das Beste aus beiden Kulturen

Leben zwischen zwei Kulturen – Transkulturelle Biographiearbeit

Mütter und Töchter zu Erziehungsfragen

Im Rahmen des Projektes „Leben zwischen zwei Kulturen – Transkulturelle Biographiearbeit“ wurden die Beziehungen zwischen Müttern und Töchtern aus verschiedenen Herkunftskulturen, der Verlauf und die Auswirkung der Migration auf das Erziehungsverhalten der Mütter sowie die Lebenssituation in zwei Generationen in Köln untersucht.

18 Mütter und Mädchen mit jesidischen, marokkanischen, gambianischen, somalischen, kurdischen, ukrainischen, persischen, bulgarischen und italienischen Wurzeln sind im Rahmen dieses Projektes zu Wort gekommen.

Die Interviews wurden im Zeitraum Oktober 2019 bis Juni 2020 mehrsprachig durchgeführt. Die Interviewpartnerinnen leben mit ihren Familien in Köln und nehmen an verschiedenen Angeboten von Pro Humanitate e.V. teil.

Alle befragten Mütter sind nicht in Deutschland geboren. Eine Mutter ist mit sechs Monaten und die restlichen Mütter sind als junge Erwachsene nach Deutschland eingereist. Unter den Töchtern sind vier im Herkunftsland ihrer Eltern geboren.

Die überwiegende Mehrheit der Mütter kommt aus Ländern, die patriarchalisch geprägt sind und wo das männliche Geschlecht mehr Rechte und Privilegien hat als Frauen und Mädchen. Obwohl die Mütter mit traditionellen Wert- und Moralvorstellungen aufgewachsen sind und geprägt wurden, haben sie sich in der Migration verändert. Die Töchter werden nicht nach traditionellen Erziehungsmuster erzogen. Die Mütter versuchen, soweit es geht, ihre Töchter liberaler zu erziehen und ihnen Freiheiten einzuräumen. Für ihre Töchter wünschen sich die Mütter vor allem eine gute Schulbildung. Sie sollen studieren, Erfolg haben und finanziell unabhängig werden.

Die Töchter betonen fast übereinstimmend, dass sie nicht zwischen, sondern in zwei Kulturen leben. Dies sei eine Bereicherung für sie und würde ihre persönliche Identität stärken.

Bei Entscheidungsprozessen, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen sind die Töchter viel weiter als ihre Mütter. Sowohl Mütter als auch Töchter sind in Deutschland angekommen und betrachten Deutschland als ihre zweite Heimat. Das beste Zeugnis hierfür ist die Aussage von Malaika aus Somalia: „Mein Leben hat erst hier angefangen!“

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Erziehungsverhalten sich in der Migration verändert und an die hiesigen gesellschaftlichen Strukturen angepasst hat, ohne die eigenen kulturellen Werte aufzugeben.

„Das Beste aus beiden Kulturen aufnehmen“ ist die Hauptbotschaft dieser Transkulturellen Biographiearbeit.

Die Interviews sind mit Grußworten von Serap Güler (Staatssekretärin für Integration beim Ministerium für Kinder Familie, Flüchtlinge und Integration), Elfi Scho-Antwerpes (Bürgermeisterin der Stadt Köln) und Andreas Wolter (Bürgermeister der Stadt Köln) in Form einer Broschüre erschienen. Auch 10 Roll-ups wurden angefertigt und warten auf eine bessere Zeit, um ausgestellt zu werden.

An dieser Stelle möchten wir uns bei den Akteurinnen sehr bedanken. Außerdem geht unser Dank an Aktion Mensch, Erika Wagner (Jugendpflege Köln-Porz), Ursula Hübenthal (Interkultureller Dienst Porz) und Christiane Petri vom Paritätischen Wohlfahrtsverband für finanzielle Unterstützung, Befürwortung und Beratung.

Ferner möchten wir uns bei Serap Güler, Elfi Scho-Antwerpes und Andreas Wolter für Ihre Grußworte sehr herzlich bedanken.

Einige bespielhafte Angebote und Projekte

Nach dieser Einleitung und kurzer Skizzierung einiger Ergebnisse unserer Arbeit können wir zu unseren Tätigkeitsfeldern übergehen. Da alle Aktivitäten und Projekte sowie Angebote aufzuzählen und über sie zu berichten den Umfang dieses Berichtes sehr ausweiten würde, möchten wir einige Arbeitsfelder und Projekte kurz durchleuchten.

Leseprojekt

Leseprojekt – warum?

Die Idee dazu entstand Oktober 2019. Uns ist aufgefallen, dass viele Kinder und Jugendliche kaum in ihrer Freizeit lesen. Im Rahmen der Hausaufgabenhilfe und Einzelförderung waren die Schüler*innen nicht in der Lage, einfache Verknüpfungen beim Lesen von Texten, wie z. B. die Bestimmung des Kerngedankens eines

Textes, herzustellen. Die Folge sind schlechte Noten. Lesekompetenz trägt im hohen Maß zu schulischem Erfolg bei, öffnet die Tore zur Welt und fördert die Fantasie.

Um die Lesefähigkeit, die Freude am Lesen zu steigern und die Neugier auf Bücher zu wecken, haben wir das „Leseprojekt“ ins Leben gerufen. Primäres Ziel dieses Projektes war die Verbesserung der Lesekompetenz und Steigerung der Lesemotivation von Kindern und Jugendlichen.

Zwölf Kinder im Alter von 9 – 14 Jahre haben an dem Projekt regelmäßig teilgenommen. Ein bis zwei Stunden in der Woche haben die Kinder und Jugendliche in Kleingruppen altersgerechte Texte vorgelesen und reflektiert. Weiterhin hatten die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, aus ihrem Lieblingsbuch vorzulesen. Die nötigen Lesetechniken für ein gutes Lesen wurden den Teilnehmerinnen vermittelt. Gekrönt wurde das Bemühen der Teilnehmerinnen mit einem Lesewettbewerb.

Lesewettbewerb

Am 28. Januar 2020 veranstalteten wir einen Lesewettbewerb. Die Jury bestand aus Ursula Greiser (Soroptimist International), Erika Wagner (Jugendpflege Porz) und Dr. Marcus Cremer (Rotary Club).

Herr Dr. Cremer hat uns dankenswerterweise folgenden Bericht zur Verfügung gestellt:

„Lesen soll Spaß machen!“

Kinder und Jugendliche empfinden die Aufforderung von Lehrern und Eltern, eifrig zu lesen, häufig als lästigen Druck. Es mangelt an Begeisterung, der Motivation zu lesen. Social Media, Games, Serienfilme sind cooler und werden dem Lesen eines Buches vorgezogen. Viele Kinder besitzen nicht einmal ein Buch.

Die Ergebnisse der PISA Studien spiegeln diese Entwicklung und damit den Rückstand vieler Schülerinnen und Schüler in der Fähigkeit, zu lesen, sich in der deutschen Sprache sicher ausdrücken zu können, korrekt zu schreiben und wortgewandt zu kommunizieren. Eine Leseschwäche geht einher mit Schreib- und Sprachschwächen, droht zur Erschwernis zukünftigen Lebens- und Berufserfolges zu werden, wird zum Überlebenshindernis und führt in die soziale Isolation. Der logische und einfache Umkehrschluss lautet: wer lesen lernt, lernt zu leben. Aber wie erzeugt man Lesefreude in jungem Alter?

Der von Pro Humanitate e.V. geleitete Jugendtreff Köln-Zündorf mit vielen bildungsfernen Eltern, Jugendlichen und Kindern im Umfeld hat es mit Geduld und täglicher Mühe geschafft, ein Treffpunkt auch für den Spaß am Lesen zu werden. Überwiegend Mädchen haben sich begeistern lassen, in der Freizeit unter Begleitung von Betreuern entspannt lesen zu üben. Jungens waren leider nicht so zahlreich zu gewinnen.

Als krönenden Höhepunkt langer Leseübungen stellten sich 12 mutige Schülerinnen der 2. bis 8. Schulklassen, aufgeteilt in 4 Gruppen, einem Vorlesewettbewerb, der von einer dreiköpfigen Jury bewertet wurde. Die Aufregung

und Anspannung waren riesig, ein jeder wollte doch gewinnen. Jeder einzelne musste vier Minuten aus einem selbstgewählten Lieblingsschmöker vorlesen, wie z. B. Gregs Tagebuch, und dann 2 Minuten einen unbekannten Text vorlesen. Dies vor den Ohren und Augen einer Jury, die flüssiges Lesen, deutliche Aussprache, Lautstärke, Betonung und Auftreten in einem Punktesystem bewerten musste. Das Niveau aller Teilnehmerinnen war erstaunlich hoch.

Trotz der Anspannung war die Stimmung unter den Schülerinnen unglaublich fröhlich. Aus verschiedenen kulturellen Welten stammend, waren sie vereint in einer Gruppe, die ein unvergessliches Gemeinschaftserlebnis teilte.

Am Ende gab es einen großen Buch-Preis für die glorreichen Sieger jeder Gruppe sowie einen kleinen Buch-Preis und eine Urkunde der Jury für alle mutigen Kandidatinnen. Stolze Eltern gesellten sich zur Preisverleihung, applaudierten allen, trockneten die Tränen einiger. Der Jugendtreff wurde zum Lesetreff, bot ein großartiges Erlebnis an einem grauen Winternachmittag, der ohne diese mitreißende Veranstaltung für manchen der Teilnehmer vielleicht langweilig und nutzlos verlaufen wäre.

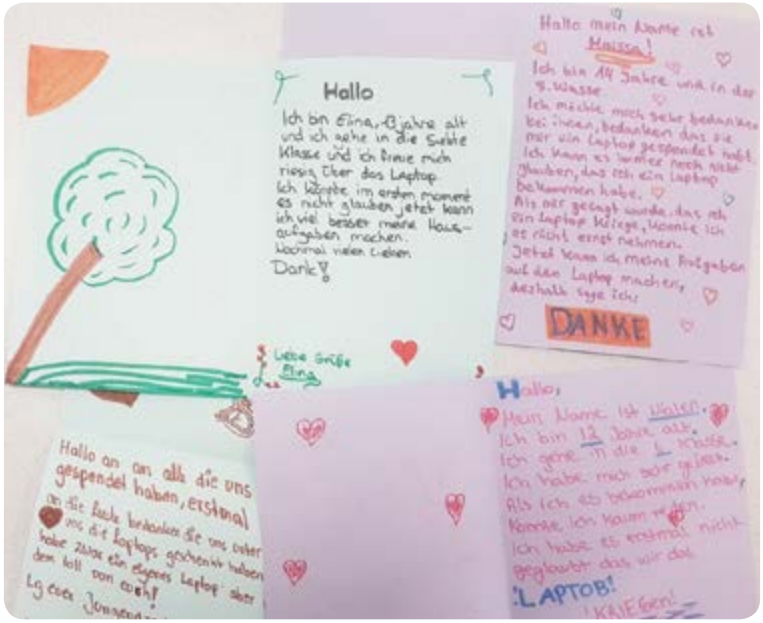
Die Resonanz einen Tag danach: Das „Lesefieber" bei den Kindern geht weiter. Die Mütter berichten, dass die Kinder weiterhin zu Hause lesen würden. Auch in den Jugendtreff, ihren Lesetreff, kommen sie mit ihren neuen Büchern und möchten anderen Kindern vorlesen.

Marcus Cremer, Rotary Club Köln am Rhein

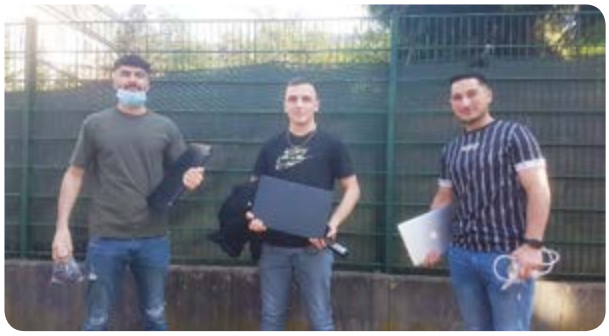
Laptops an sozioökonomisch benachteiligte Schüler*innen

Während dieser schwierigen Pandemiezeit haben wir festgestellt, dass viele Schüler*innen keine PC oder Laptops zu Hause haben.

Ohne PC und Internet konnten und können diese Schüler*innen die Hausaufgaben nicht erledigen und mit anderen Schüler*innen Schritt halten. Deswegen haben wir eine kleine Kampagne gestartet und unsere Kooperationspartner gebeten, uns gebrauchte Laptops zu schenken.



Dank dieser Initiative haben wir von Dr. Marcus Cremer (Rotary Club) 12, von der GAG 6 und vom Finanzamt 5 gebrauchte Laptops bekommen. Wir als Verein haben weitere Laptops bereitgestellt, die wir an unsere Jugendlichen in Porz, im Flüchtlingsheim Loorweg und an ehemalige minderjährige Flüchtlinge in Vingst und Höhenberg verteilt haben. Mit dieser Aktion sind 25 benachteiligte Jugendliche mit Laptops ausgerüstet worden. Sowohl die Schüler*innen als auch die Mütter haben sich mehrmals für diese Unterstützung bedankt.



Hausaufgabenhilfe

Im Jahr 2020 haben wir bei der Hausaufgabenhilfe 46 angemeldete Schülerinnen und Schüler gehabt.

Von den insgesamt 46 Teilnehmenden sind

- 30 weiblich.
- acht besuchen eine Grundschule,
- eine besucht die Förderschule,
- sieben die Hauptschule,
- zwei die Gesamtschule,
- elf die Realschule
- und 17 das Gymnasium.

Unser Angebot können Schüler*innen aller Schulformen in Anspruch nehmen. Die Schüler*innen werden in der Gruppe betreut, jedoch ist öfter auch Einzelhilfe nötig.

Die Inhalte richten sich nach den Themen, die die Schüler*innen bearbeiten. Schwerpunkt der Betreuung ist Mathematik, aber Fächer wie Englisch, Deutsch oder die Naturwissenschaften werden auch behandelt.

Es wird Wert daraufgelegt, dass die Schüler*innen so selbständig wie möglich arbeiten. Vor Prüfungen besteht die Möglichkeit einer intensiveren Unterstützung durch Wiederholung des Grundwissens und der Bearbeitung weiterer prüfungsrelevanter Aufgaben. Hinzu werden den Schülerinnen und Schülern bei Bedarf auch Strategien mitgegeben, um die Prüfung angst- und stressfrei zu meistern.

Nach vollständiger Erledigung der Hausaufgaben besteht die Möglichkeit an den Freizeitangeboten, wie z. B. kreative Angebote, Brettspiele, Kicker, Air Hockey usw. teilzunehmen. Durch gemeinsame Unternehmungen wie Kochen, Film- und Spielabende versuchen wir ein starkes Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln und die Lernmotivation zu steigern. Um den Lernerfolg zu steigern, setzen wir uns außerdem zum Ziel, die Schüler*innen für die Problembewältigung jeglicher Art und die Gewaltprävention sowie Faktoren wie Medienkonsum und Ernährung und deren Einfluss auf die Schulleistung zu sensibilisieren.

Während die 11.- und 12.-Klässler in der Regel für ihre Prüfungsvorbereitung erscheinen, nutzen die jüngeren Teilnehmer das Angebot und kommen regelmäßig. Dementsprechend kann hier besser und effektiver auf die Wissenslücken eingegangen werden.

Daher ist das Angebot für die Schülerinnen und Schüler, deren Eltern sich keine private Nachhilfe leisten können, sehr nützlich und ein wichtiger Beitrag für die Gesellschaft.

- Dank der Hausaufgabenhilfe konnten drei Schüle*innen Abitur machen und mit dem Studium anfangen.
- Durch Einzelförderung und Leseprojekt haben wir die jüngeren Schüler*innen in die Welt der Bücher begleitet.
- Zwölf Schüler*innen nahmen am Lesewettbewerb am 28. Januar erfolgreich teil.
- 25 Schüler*innen haben wir mit Laptops ausgestattet, damit sie in der Schule Schritt halten können.

Lern- und Rückziehorte für Abiturienten und Studierende

Fünf Abiturienten und zwei Studierende nutzten während der Corona-Zeit im Frühjahr etwa zwei Monate lang unsere Räumlichkeiten unter Achtung der Hygiene- und Schutzregeln als Lern- und Rückziehorte. Wenn diese zwei Monate zu ihren erfolgreichen Abituren beigetragen haben, sind wir glücklich, weil die Schulen und Bibliotheken geschlossen waren und es in manchen Haushalten sehr eng war.

Einzelförderung

Um die Bildungschancen von Kindern aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte zu erhöhen, bieten wir auf das einzelne Kind abgestimmte Einzelförderung an. Die Einzelförderung findet viermal in der Woche statt. Neun Schülerinnen und Schüler nehmen an diesem Angebot teil.
Das Alter der Kinder liegt zwischen 6 und 13 Jahren.

Schwerpunkte der Einzelförderung:

- Leseförderung
- Sprachförderung
- Stärkung der Persönlichkeit und Förderung der sozialen Kompetenz
- Förderung von Konzentration und Wahrnehmung
- Strukturierung und Organisation von Alltagssituationen

Angebote während Corona, April – Juli 2020

Die Zeit von März bis Juni 2020 war eine schwierige und ungewohnte und bleibt auch weiterhin unberechenbar. Das soziale Leben wurde massiv eingeschränkt. Homeoffice und Homeschooling verankerten sich schnell im Alltagsvokabular der Gesellschaften. Schulen und Kindergärten blieben geschlossen, Betriebe und Firmen ebenso.

Auch wir mussten aufgrund der Corona-Pandemie unsere Einrichtungen vom 14. März bis zum 11. Mai schließen. Dennoch haben wir versucht, unsere Kontakte mit Eltern, Kindern und Jugendlichen aufrecht zu halten. In Vingst waren wir in ständigem Kontakt mit den ehemals in unserer Einrichtung lebenden unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten, die hier keine Familie um sich haben und von der Außenwelt isoliert waren. In Porz haben wir unsere Arbeit auf digitale Betreuung umgewandelt und angefangen fünf Stunden täglich, auch an Wochenenden (insgesamt 34 Std./Woche) Kinder, Jugendliche und Mütter zu betreuen und zu unterstützen. Die Eltern, hauptsächlich aber die Mütter waren froh, glücklich und dankbar, dass wir uns um ihre Kinder kümmerten.

Mit den **Müttern** behandelten wir folgende Themen: Schutzregeln vor Corona und Hygienemaßnahmen, Hilfe beim Homeschooling, Freizeitgestaltung, Konflikte und Spannungen im Alltag sowie Erarbeitung von Lösungswegen.

Bei den **Einzelgesprächen mit den Kindern und Jugendlichen** wurde über ihre Ängste und Sorgen gesprochen und folgende Schwerpunkte standen unter anderem auf der Tagesordnung:

- Austausch über den Alltag und Sorgen (Schulleistungen, Corona-Virus, Krankheiten, Arbeitslosigkeit der Eltern)
- Homeschooling (Tipps fürs Lernen, Strukturierung der Hausaufgaben)
- Selbstwertstärkung (Übungen, Training)
- Erarbeitung von Präsentationen
- Leseprojekt (Kinder stellen ihr Buch vor und lesen einige Seiten vor).

Bei der Freizeitgestaltung ging es dann über Discord, WhatsApp und Skype mit der Steigerung der Lust und Laune der Kinder und Jugendlichen weiter.

- Spiel und Spaß
- Sport & Kreativität
- Scrabble und Stadt-Land-Fluss
- Tanz
- Gestaltung der Becher und Stofftaschen, Gläser und Schalen
- Gymnastikübungen
- Herstellung von Mundschutz-Masken
- sowie Malen und Entdeckung der jungen Künstler

waren die einzelnen Bereiche, die aufgerollt wurden.

Da einige Kinder und Jugendliche keine Zeichenblocks, Pinsel, Wasserfarben, Filzstifte und Wolle zu Hause hatten, wurden diese beschafft und bereitgestellt.

Betreuung in Kleingruppen

Ab 11. Mai durften wir unter Achtung der strengen Hygieneregeln wieder arbeiten.

Aufgrund ihrer Vorbildfunktion, mussten zunächst alle Gruppenleiter*innen die Schutzregeln und Hygienemaßnahmen verinnerlichen und sich stets daran halten, bevor wir mit der Arbeit wieder anfingen.

Da unsere drei Jugendtreffs unterschiedlich groß sind, mussten wir je nach Größe der Räumlichkeiten vorgehen. Wir haben die Kinder und Jugendliche in festen Kleingruppen, bestehend aus drei bis sechs Kindern, aufgeteilt und ihnen die Wochentage und Uhrzeiten benannt. Wegen der Nachverfolgungspflicht wurden die Namen der Anwesenden notiert, damit wir wussten, wer wann bei uns war.

So starteten wir mit einem Präsenzangebot am 11. Mai in unserem Jugendtreff und im Flüchtlingsheim (Loorweg) in Porz, am 13. Mai im Jugendcontainer in Vingst und am 18. Mai in der Thorwaldsenstraße, ebenfalls in Vingst.

Sommerferienangebot

Unser Sommerferienangebot fand in den ersten zwei Wochen der Sommerferien statt und hatte einen abwechslungsreichen Charakter. Bereits vor den Sommerferien konnten die Kinder und Jugendlichen ihre Wünsche und Ideen bzgl. des Sommerferienangebotes äußern. Aus diesen Vorschlägen wurde ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm mit kreativen, bewegungs- und erlebnispädagogisch orientierten Angeboten zusammengestellt. Aufgrund von Corona mussten wir die Teilnehmerzahl begrenzen. Aufgeteilt in zwei Gruppen nahmen 25 Jungen und Mädchen im Alter von 8 – 15 Jahren an dem Angebot in Porz und 10 weitere in Vingst teil.

Zirkus Kunterbunt

Der Start in die Sommerferien wurde mit dem Kölner Spielecircus gemacht. Eine Woche lang erprobten sich die Teilnehmer*innen in zwei Gruppen als Akrobaten, Jongleure, Fakire, Feuerkünstler u. v. m. Geübt wurde in einem Zirkuszelt. Im Verlauf der Trainingswoche sind die Kinder immer wieder voreinander aufgetreten, um sich gegenseitig zu zeigen, was sie bereits gelernt haben.

Es war schön zu beobachten, dass sie von Tag zu Tag selbstsicherer wurden. Die Kinder konnten neue Kompetenzen und Fähigkeiten an sich entdecken und präsentieren. Soziale Kompetenzen wurden auf eine besondere Art und Weise gefördert. Weiterhin wurde die Teamfähigkeit, respektvoller Umgang und gegenseitige Wertschätzung gefördert.

Das Highlight der Zirkuswoche war die Aufführung im Zirkuszelt. Dazu wurden die Eltern eingeladen. Am letzten Trainingstag wurde das Erlernte intensiv geprobt. Der Programmpunkt mit den Akrobaten, Feuertänzern und Fakiren wurde zur großen Herausforderung. Die Abschlussveranstaltung war ein großer Erfolg. Der Ausflug zum Sportmuseum durfte natürlich nicht fehlen, ebenso wenig wie eine Partie Fußball auf dem Dach des Sportmuseums oder eine Runde Boxen.

Hier geht ein großer Dank an den Kölner Spielecircus – Heiner Kötter und Linda Schulze – sowie an Erika Wagner – Jugendpflege Porz.

Feedback von Teilnehmer*innen:

Katrin, 10 Jahre: *Der Spielezirkus war richtig cool. Wir haben mit Feuer gespielt und sind auf eine Leiter geklettert und haben balanciert. Ich würde mir wünschen, dass wir nächstes Jahr wieder den Zirkus hier haben.*

Enas, 10 Jahre: *Mir hat der Zirkus sehr gut gefallen. Ich habe sehr viele neue Sachen gelernt und habe mich auch einiges getraut.*

Madina, 8 Jahre: *Der Zirkus hat richtig Spaß gemacht. Ich würde mich sehr freuen, wenn wir nächstes Jahr den Zirkus wieder hier haben. Heiner und Linda sind richtig cool. Ich werde sie vermissen. Besonders die Stücke mit dem Feuer haben mir sehr gefallen. Wir haben auch gelernt, dass man im Team vieles machen kann. Liebe Einrichtung, vielen Dank, dass ihr den Zirkus geholt habt.*

Seif, 9 Jahre: *Wir haben im Spielezirkus vieles gelernt. Besonders hat mir das Balancieren und verschiedene Spiele mit dem Feuer gefallen. Ich finde es cool, dass es draußen im Zelt stattgefunden hat. Ich habe auch neue Kinder hier kennengelernt.*

Romaisa, 11 Jahre: *Ich finde den Zirkus sehr gut. Ich habe gelernt, dass die Teamarbeit wichtig ist. Wir konnten uns auch aufeinander verlassen. Dieses Jahr konnten wir nicht in den Urlaub fahren, darum war das Ferienangebot richtig gut.*

Suddy, 9 Jahre: *Es hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich habe mich jeden Tag auf den Zirkus gefreut. Ich habe mich getraut sehr viele Sachen zu machen. Auch in der Gruppe hat es sehr viel Spaß gemacht. Wir haben uns gegenseitig geholfen. Ich wollte noch Danke an unsere Einrichtung sagen.*

Matan, 10 Jahre: *Der Zirkus war richtig cool. Ich habe sehr viele Kunststücke gelernt und konnte sehr viele Sachen ausprobieren. Auch in der Gruppe hat es mir sehr gefallen. Hoffentlich ist der Zirkus nächstes Jahr auch da.*

Tanzworkshop

In der zweiten Woche fand der Tanzworkshop statt. Dabei wurden nicht nur Körper- und Musiktechniken der Teilnehmer*innen geschult, sondern auch Selbstbewusstsein, Sozialkompetenz, Kontakt zwischen Gleichaltrigen, Konzentration, Kreativität und Experimentierfreude gefördert. Die Teilnehmer*innen hatten die Möglichkeit sich tänzerisch zu entfalten und erworbene Fähigkeiten zu festigen.

Godwin Opoku, Leiter des Tanzworkshops

In der zweiten Sommerferienwoche habe ich mit den Kindern und Jugendlichen von Pro Humanitate e.V. getanzt. Der Obertitel war zwar Hip-Hop, jedoch fokussierte ich mich auf verschiedene Teile von populären Tänzen. Aufgeteilt in zwei Gruppen, erlernten die Kinder innerhalb der ersten vier Tage grundlegende „Basics vom Old-School- und New-School-Hip-Hop“, Funk und Afrobeats.

Da ich ein großer Fan vom freien Tanzen bin, haben wir uns auf den Freestyle fokussiert und somit konnte sich jeder ausdrücken. Wir tanzten durch den Raum, im großen Kreis, dem sogenannten „Cypher“, in vielen kleinen Kreisen (Cyphern) und der absolute Favorit der Kinder: im Dance-Battle. Zwei gleich große Teams standen sich hier gegenüber und versuchten, besser zu tanzen als das jeweils andere Team und somit die Jury zu überzeugen. Schön zu sehen war es vor allem, wie nach dem dritten Tag alle selbstbewusst und mutig geworden waren, um auch aktiv im Dance-Battle mitzumachen. Schwierigkeiten an sich waren nie zu erheblich und auch sehr selten vorhanden. Die Gruppen waren sehr aufmerksam und wissbegierig. Die Kinder waren voller Tatendrang, hatten viel Energie und wollten nicht aufhören zu tanzen. Die Woche war für alle Beteiligten sehr spaßig und ich hoffe, dass ich den Kindern den Spaß und die Neugier am Tanzen nähergebracht habe. Weiterhin hoffe ich auch, dass viele gemeinsame Projekte durchgeführt werden können. Ein großer Dank geht an Pro Humanitate und auch an die Leiterinnen Gulê und Roza, die dieses Projekt ermöglicht haben.

Feedback der Teilnehmer*innen

Parwah (12 Jahre): *Ich fand das Tanzprojekt sehr gut. Ich habe mich getraut vor anderen zu tanzen und habe viele neue Kinder kennengelernt. Es war richtig gut.*

Hiba (12 Jahre): *Hip-Hop war richtig gut. Die Moves die wir gelernt haben, waren richtig cool. Ich würde mir wünschen, dass wir den Tanzworkshop noch länger machen.*

Kadire (14 Jahre), Elhame (12 Jahre): *Die Woche war richtig cool. Obwohl es anstrengend war, hat es voll Spaß gemacht. Bitte machen wir das Projekt weiter.*

Ilyas (12 Jahre): *Hip-Hop war richtig gut. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht. Unser Tanzlehrer war sehr gut und ich habe sehr viele neue Techniken gelernt. Danke an die Einrichtung und an Godwin.*

Lavdrim (15 Jahre): *Ich fand dieses Projekt sehr cool. Es hat mir mega viel Spaß gemacht. Ich würde mich freuen, wenn es so ein ähnliches Projekt noch einmal geben würde. Ich bin sehr froh darüber, dass ich teilnehmen konnte. Ich habe hier viele neue Freunde gewinnen können. Vielen Dank Pro Humanitate.*

Ajnischah (13 Jahre): *Hip-Hop war richtig cool. Ich habe neue Tänze und Techniken gelernt. Ich habe mich getraut vor anderen zu tanzen und habe viele neue Kinder kennengelernt.*

Maissa (14 Jahre), Nialen (12 Jahre), Aminata (12 Jahre), Fanta (12 Jahre), Willynda (12 Jahre): *Der Tanzworkshop war richtig gut. Wir haben sehr viele Techniken kennengelernt. Es war immer eine bombastische Stimmung vorhanden. Unser Tanzlehrer war richtig gut. Vielen Dank Godwin und vielen Dank an unsere Einrichtung. Hoffentlich machen wir solche Projekte weiter.*

Khalil (14 Jahre): *Tanzen hat mir sehr viel Spaß gemacht. Die Musik war gut und auch der Godwin ist ein cooler Lehrer. Ich habe mich hier sehr viel getraut.*

Vingst

Auch in Vingst ging es mit der Betreuung der Kinder und Jugendlichen während Corona-Zeit weiter. Im März und April wurden sie digital bei Laune gehalten und ab Mitte Mai in Kleingruppen in unseren beiden Jugendtreffs betreut. Viele Bastel- und Malprojekte wurden entwickelt. Ab Juni ging es dann auch im Freien weiter.

Es wurden z. B. Anti-Stressbälle gebastelt. Zwei unterschiedliche Sorten wurden hergestellt: Die einen befüllten die Kinder mit Mehl und die anderen Bälle mit einer schleimigen Masse. Am Ende konnten sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen und die Bälle verzieren. Die Kinder hatten großen Spaß und haben ihre Bälle im Anschluss mit nach Hause genommen und begeistert ihren Eltern gezeigt.

Es wurden auch Malwettbewerbe zu den aktuellen Ereignissen und Themen gestartet. Viel wurde über Rassismus diskutiert.

Am 7. Juli besuchten 12 Vingster-Kinder den Kölner Zoo. Die Eintrittskarten wurden von der GAG zur Verfügung gestellt, wofür wir uns sehr bedanken.

Die ersten zwei Wochen der Ferien beschäftigten sich die Kinder und Jugendliche mit: Tie-Dye-Batik (Stofftaschen und T-Shorts), Kicker-Turnier, Filmtagen, Filmdrehen, Wasserspielen und Ausflügen.

Angebote im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Porz

- Altersspezifische gemischte Gruppen (5 Tage in der Woche, je 3 Stunden)
- Mädchengruppe (einmal in der Woche, 3 Stunden)
- Hausaufgabenhilfe (4 Tage in der Woche, je 2,5 Stunden)
- Einzelförderung (4 Tage in der Woche, je 2 Stunden)
- Psychosoziale Beratungsgespräche mit Jugendlichen (2 Tage in der Woche, je 2 Stunden)

Die Zielgruppe des Offenen Treffs sind Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil Porz-Zündorf. Im Rahmen der täglichen Öffnungszeiten treffen sich unsere Teilnehmer*innen und nutzen die vielfältigen kostenlosen Angeboten zur Freizeitgestaltung und schulischen Weiterbildung. Neben den Angeboten stehen den Kindern und Jugendlichen Hilfsangebote in Form von Beratungsgesprächen zur Verfügung, welche auch von den Eltern genutzt werden können.

Etwa 70 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 19 Jahren, vorwiegend aus Zuwandererfamilien, besuchen die Einrichtung.

Angebote /Trainings

Mediennutzung, Mobbing, Vorurteile, Diskriminierung, Kommunikation, Respekt und Toleranz, Interkulturelles Lernen, soziales Kompetenztraining, gesunde Ernährung, schulische Einzelförderung und Gesprächstherapie.

Projekte und Veranstaltungen

» Förderung der Lesekompetenz und Lesewettbewerb

Die Kinder und Jugendliche hatten sich wochenlang für den Lesewettbewerb vorbereitet. Dies taten sie nicht nur in der Einrichtung, sondern auch zu Hause. Zur Unterstützung gegen die Aufregung und zur Siegerehrung waren auch die Familienangehörigen anwesend. Am Dienstag, den 28.01.2020 fand der Vorlesewettbewerb in den Räumlichkeiten des Jugendtreffs statt. Die Vorlesenden waren 12 Teilnehmerinnen zwischen 8 und 14 Jahren.

» Masken für die Karnevalsparty

Der Fantasie beim Gestalten der Masken sind keine Grenzen gesetzt. Die Kinder und Jugendliche bemalten die Masken mit Acrylfarbe und beklebten sie mit Federn und bunten Strassen-Steinen. Sie waren sehr stolz etwas selbst Gebasteltes am Ende in den Händen zu halten. Besonders viel Spaß hatten sie, die fertigen Masken zu tragen.

» Karnevalsparty

An Weiberfastnacht fand unsere Karnevalsparty für Kinder und Jugendliche statt. 30 bis 40 kleine Jecken (Kinder und Jugendliche aus der Einrichtung, aus der Flüchtlingsunterkunft und aus dem Veedel) feierten bei lauter Musik, buntem Buffet und leckeren Knabbereien gemeinsam Karneval.

Corona-Zeit: Digitale Angebote für Eltern, Kinder und Jugendliche

Trotz Schließung der Einrichtung, haben wir versucht unsere Kontakte mit Eltern, Kinder und Jugendlichen aufrecht zu erhalten. Wir haben einen Wochenplan erarbeitet und boten täglich auch an Wochenenden Betreuung für Kinder, Jugendliche und Mütter an. Jeweils 5 Stunden täglich (Mo–So) versuchten wir die Kinder und Jugendliche in dieser schwierigen und gewöhnungsbedürftigen Zeit zu beschäftigen und ihre Freizeit zu gestalten.

Sie freuten sich sehr über die Abwechslung von ihrem schwierigen Alltag, sie nahmen regelmäßig und motiviert an den Angeboten teil. Sie hatten Spaß daran die Inhalte mit zu bestimmen und brachten viele kreative und abwechslungsreiche Ideen mit ein. Nicht nur die Kinder und Jugendlichen waren glücklich über die Tagesbetreuung, sondern auch die Eltern, vor allem die Mütter. Sie sprachen uns so oft ihre Dankbarkeit aus und waren froh, dass wir sie für einige Stunden entlasteten und ihre Kinder beschäftigten.

Ab dem 11. Mai hat die Einrichtung nach der Corona-„Pause“ endlich wieder für die Kinder und Jugendlichen geöffnet. Ein Betrieb wie vorher ist allerdings noch nicht möglich. Stattdessen gibt es einige Regeln und Hygienemaßnahmen und Einschränkungen. Doch wir haben unsere Ressourcen so gut es ging genutzt, um ein abwechslungsreiche Angebot für die Kinder und Jugendlichen anzubieten. Die Teilnehmer*innen wurden in festen Kleingruppen eingeteilt, um an den Angeboten oder an der Hausaufgabenbetreuung teilzunehmen.

Seit der Wiedereröffnung im Mai verzeichnen wir einen großen Zulauf. Damit jeder kommen darf, haben wir die Teilnehmer*innen in mehrere feste kleinere Gruppen eingeteilt. Die Einteilung der Gruppen stoßen nicht bei jedem auf Verständnis. Es gab immer wieder viele Fragen und Diskussionen. Unsere Angebote mussten wir umstrukturieren. Einige Angebote wie Ausflüge, gemeinsames backen oder kochen konnten wir angesichts der Pandemie nicht durchführen.

Die Kinder und Jugendliche können momentan all das nicht tun, was sie normaler Weise im Alltag machen. Deswegen sind sie oft frustriert. Wir versuchen als Team die Kinder und Jugendliche so gut es geht zu unterstützen und ihnen ein Stück Normalität zu geben. Wir haben ein offenes Ohr für ihre Probleme und Anliegen. Soweit es ging haben wir uns für das ganze Jahr ein abwechslungsreiches Programm überlegt und durchgeführt.

Neue Parkanlage in Porz

In Porz soll eine neue Parkanlage entstehen. Die Jugendeinrichtungen wurden gebeten, Ideen und Vorschläge zu präsentieren. 20 Kinder und Jugendliche haben zwei Plakate mit Ideen und Wünschen für die neue Parkanlage gestaltet. Zwei unserer Teilnehmerinnen stellten ihre Vorschläge im Rahmen einer Informationsveranstaltung am 9. Oktober im Rathaus Porz vor.

Architekten und Städteplaner der Zukunft

Weltkindertag 2020

Der diesjährige Weltkindertag fand unter dem Motto „Kinderrechte schaffen Zukunft“ aufgrund von Corona in den Stadtvierteln statt. Auf dem Neumarkt wurde mit einer Aktionswand für Kinderrechte geworben. Die Kinder unserer Einrichtung gestalteten für diese Aktionswand ein Plakat zum Thema „Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht“. Mit 10 Kindern nahmen wir am 20. September an der offiziellen Veranstaltung auf dem Neumarkt teil.

Weihnachtsfeier

Aufgrund von verschärften Corona-Maßnahmen am 13. Dezember 2020 mussten wir leider unsere mit Kindern und Jugendlichen geplante Weihnachtsfeier absagen.

Jugendakademie und Poltische Bildungsarbeit

Politische Bildung ist ein wichtiger Baustein in unserer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Mit verschiedenen Projekten und Angeboten versuchen wir, Kinder und Jugendlichen zu motivieren, sich über gesellschaftliche, soziale und politische Themen zu informieren und sich eine Meinung zu bilden. In diesem Rahmen wurden zu verschiedenen Themen Vorträge von den Kindern und Jugendlichen selbstständig vorbereitet und in der Gruppe präsentiert:

- Kommunalwahlen
- Friday for Future
- Kinderrechte
- Bodyshaming
- Krieg und Flucht
- Vorurteile und Rassismus
- Kommunikationsregeln

Kreativangebote

- Erstellung von Gesichtsmasken
- Malen auf Leinwänden
- Erstellung von Schmuckkästen
- Nähen von Geldbörsen
- T-Shirt-Gestaltung (Batik)
- Schmuckwerkstatt
- Weihnachtsdekoration

GESAMTFAZIT

Im Rückblick kann die geleistete Arbeit in vielen Punkten durchweg positiv bewertet werden. Die Kinder und Jugendliche fühlen sich bei uns wohl und nutzen gerne unsere unterschiedlichen Angebote. Sie äußerten eine große Zufriedenheit mit den Angeboten des offenen Bereiches. Wir haben es geschafft die Kinder und Jugendliche zum Lesen zu motivieren. Sie haben sich nicht nur für den Wettbewerb vorbereitet, sondern haben inzwischen schon mehrere Bücher gelesen.

Die Corona-Schließung war für viele Jugendliche nicht einfach. Für viele unserer jungen Teilnehmenden ist der Jugendtreff zu einem zweiten Zuhause geworden, wo sie viel Freizeit verbringen. Wir haben die Zeit gut genutzt und unser Angebot so gut es ging in digitaler Form dargeboten. Besonders in der Zeit der Ausgangsbeschränkungen, teilweise auch der Selbstisolation, wurde vielen Jugendlichen klar, wie wichtig ein eigener Freiraum ist, der in den Jugendtreffs geboten wird. Hier können sie entspannen, Freunde treffen, sich unterhalten und sinnvoll ihre Freizeit verbringen. Daher war die Freude auf ein reales Wiedersehen trotz Regeln, Hygienemaßnamen und Einschränkungen riesig.

Gruppe Spiel & Spaß

Zurzeit nehmen 12 Kinder an dem Angebot teil, wobei die Gruppe anfangs mit einigen Ausnahmen überwiegend aus Mädchen bestand. Heute ist es eine gemischte Gruppe, wo sowohl die Jungen als aber auch die Mädchen gemeinsam gut zurechtkommen. Nach anfänglichen Kennenlernspielen konnte ein immer besser werdender Zusammenhalt der Gruppe verzeichnet werden. Dies ermöglicht es, auf verschiedenen Ebenen Gruppenaktivitäten durchzuführen. Angefangen bei gängigen Hallen-Torspielen (Völkerball, Zombieball, Hundehütte, Farbenball usw.) sind wir hinübergegangen zu Schwerpunktbereichen, Beweglichkeitstraining und Ausdauer.

Während der Corona Pandemie hatten die Kinder nicht mehr die Möglichkeit in die Gruppe zu kommen, aufgrund dessen haben wir beschlossen die Gruppe jeden Tag eine Stunde online zu betreuen.

Täglich stand etwas Anderes auf dem Plan. Neben Home-Workouts, die wir gemeinsam vor der Kamera durchgeführt haben, haben wir mit den Kindern immer wieder Online-Spiele gespielt. Die Kinder hatten dadurch die Möglichkeit in dieser schwierigen Zeit aus dem „Corona-Alltag“ rauszukommen. Immer wieder gab es jedoch auch Gruppenstunden, wo wir die Zeit genutzt haben, sich zu unterhalten. Besonders im Lock-down war es für die Kinder wichtig ihre Gefühle und Gedanken loszuwerden.

Selbstverteidigungskurs

Selbstverteidigung ist das A und O, denn hier lernen sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene, dass in vielen Situationen weder Körpergröße noch Gewicht oder Muskelkraft darüber entscheiden, ob man sich bei einem Angriff erfolgreich verteidigt oder nicht. Viel eher ausschlaggebend ist das Verhalten in den ersten Sekunden und vor allen Dingen überhaupt zu reagieren und nicht vor Schreck zu erstarren, wenn man in körperliche Bedrängnis gerät.

Pro Humanitate e.V. bietet den Kindern und Jugendlichen seit 2018 die Möglichkeit, diesen Kurs zu besuchen. Leider war unser Kurs dieses Jahr stark von der Corona-Pandemie betroffen und konnte nicht oft stattfinden.

Das Training musste verändert werden, denn die Kinder mussten ständig Abstand zu einander halten. Dies war aber gar nicht unvorteilhaft für die Kinder, denn so konnten sie Übungen lernen, um Distanz zu schaffen und schnell zu reagieren.

Die schnelle Reaktion mit effektiven Techniken wurde in den Trainingsstunden geübt. Grundlegend und ebenfalls Bestandteil des Trainings war außerdem der Aufbau eines entsprechenden „Mindsets“ also einer bestimmten mentalen Haltung sich selbst und der Situation gegenüber. Es war wichtig, dass die Kinder lernen, dass man in eine Schockstarre geraten kann, und dass es wichtig ist, sich von dieser wieder schnellstmöglich zu lösen.

Ebenso lernten Sie in diesem Jahr die Aufarbeitung einiger neuer Tritte und Schläge mit Pratzen kennen. Damit bekamen sie ein Gefühl dafür, wie stark sie treten oder schlagen können. Meist übten die Kinder die Tritte und Schläge in der Luft. Die Pratzenübungen haben wir in unterschiedlichen Stufen durchgeführt. Zuerst lernten die Kinder in Höhe der Gürtellinie zu treten, dann weiter bis zur Schulter und zum Schluss bis hin zum Kopf.

Es war zu beobachten, wie die Tritt– und Schlagkraft der Kinder immer besser wurde. Den Kindern hat das Pratzentraining sehr gefallen, denn so konnten sie sich austoben und ein Gefühl für ihre eigene Stärke entwickeln.

Viele Kinder haben mit diesem Kurs ihr Selbstbewusstsein gestärkt und eine stärkere Persönlichkeit ausgebildet. Sie haben gelernt, wie man in unangenehmen Situationen handeln kann, und dass Gewalt nicht immer ein Ausweg ist.

Jugendgruppe Loorweg

Seit Januar 2020 begleiten wir eine Gruppe der Kinder und Jugendliche aus dem Flüchtlingsheim auf dem Loorweg.

Von 30 Jugendlichen am Anfang sind wir wegen Corona-Regeln bei einer Anzahl von 10 Jugendlichen angekommen. Durch den immer besser werdenden Zusammenhalt der Gruppe, war es uns möglich, auf verschiedenen Ebenen Gruppenaktivitäten durchzuführen.

Bei Projekten wie „Menschenfeindlichkeit“, „Vorurteile“ haben wir ebenfalls die Rolle der Frau in verschiedenen Kulturen und Ländern besprochen. Nach einigen Schwierigkeiten über das Bild der Frau haben wir nach einigen Gruppenstunden dennoch die Akzeptanz der Jugendlichen gegenüber verschiedenen Frauenbildern erreichen können. Unser Ziel ist es, die Kinder im Laufe ihres Erwachsenwerdens zu unterstützen und immer für sie da zu sein.

Trotz der schwierigen Umstände durch Covid-19 konnten wir das Zusammentreffen der Jugendgruppe weiterhin zwei Mal in der Woche umsetzen. Auch wenn dies einige Herausforderungen mit sich brachte, trug der starke Zusammenhalt der Gruppe dazu bei, dass die Umstände nebensächlich wurden.

Durch unser vielfältiges Angebot von Aktivitäten, über Hausaufgabenbetreuung, Tanzen und Sport gelingt den Kindern ein Ausgleich vom Alltag sowie die Aufrechterhaltung von sozialen Kontakten unter Berücksichtigung von Corona-Maßnahmen.

Neben den Teamaktivitäten werden die individuellen Gefühle der Kinder nicht vernachlässigt, denn einigen Kindern fällt es zu Hause schwer über persönliche Probleme und Gefühle zu sprechen. Diesen Kindern dienen wir als Vertrauensperson und Ansprechpartner.

Als krönenden Abschluss zu diesem schwierigen Jahr konnten wir den Kindern eine kleine Weihnachtsfeier schenken. Hier konnten die Kinder bei der Bemalung von Deko-Schneebällen ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Mithilfe von Weihnachtsplätzchen und Weihnachtsliedern haben wir den Kindern die Weihnachtstradition ein Stückchen nähergebracht, auch wenn sie es von zu Hause aus nicht kennen oder feiern.

Mit viel Hoffnung und Zuversicht gehen wir ins kommende Jahr 2021 und wünschen uns, dass der Gemeinschaftsgeist weiterhin bestehen bleibt und wir die Beschränkung unserer Gruppenanzahl bald aufheben können.

Regeln für ein gutes Miteinander

Da nach den Sommerferien viele neue Kinder und Jugendliche zu uns kamen und unsere Regeln nicht kennen, wurden mit ihnen folgende Regeln festgehalten. Bei der Erstellung der Regeln wirkten sie aktiv mit.

In unserer Jugendeinrichtung ist jeder willkommen, der sich an die Verhaltensregeln hält.

- Wir legen Wert auf Grüßen und höfliche Umgangsformen.
- Wir gehen respektvoll miteinander um.
- Wir beleidigen niemanden wegen Äußerlichkeiten, Herkunft, Geschlecht, Sprache oder Religion.
- Wir behandeln alle gleich. Wir grenzen keinen aus.
- Wir gebrauchen keine verletzenden Formulierungen.
- Wir üben keine sprachliche oder körperliche Gewalt aus.
- Wir sprechen auftretende Probleme offen und angemessen an.
- Wir reden in angemessener Lautstärke miteinander.
- Wir behandeln alle Gegenstände in der Jugendeinrichtung sorgsam.
- Wir halten unsere Einrichtung sauber. Unseren Abfall werfen wir in den Mülleimer.
- Wir halten uns an die Hygieneregeln.

Herbstferienbetreuung in Porz-Zündorf, 12. – 16. Oktober 2020

Mit unserer Ferienaktion ermöglichen wir Kindern und Jugendlichen ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm mit kreativen, bewegungs-und erlebnispädagogisch orientierten Angeboten. Bewegung und Kreativität standen auch im Mittelpunkt unseres diesjährigen Angebots. Aufgrund von Corona mussten wir die Teilnehmerzahl und Gruppengröße begrenzen. So haben 30 Jungen und Mädchen im Alter von 8-16 Jahren an dem Ferienangebot teilgenommen, die wir in drei 10-er Gruppen aufgeteilt haben. Betreut wurden die Gruppen von sechs pädagogischen Mitarbeiter*innen. Die Angebote fanden sowohl in den Räumlichkeiten der Einrichtung als auch draußen statt.

An drei Tagen hatten die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, an einem Tanzworkshop teilzunehmen und sich tänzerisch zu entfalten sowie die erworbenen Fähigkeiten zu festigen. Aufgeteilt in drei Gruppen, erlernten die Kinder und Jugendliche grundlegende „Basics vom Old-School- und New-School-Hip-Hop“, Funk und Afrobeat. Der Tanz im großen Kreis mit vielen kleinen Kreisen (Cyphern) durch den Raum, dem sogenannten „Cypher“, war der absolute Favorit der Kinder. Mit diesem Tanzworkshop wurden nicht nur Körper- und Musiktechniken geschult, sondern auch das Selbstbewusstsein, Sozialkompetenz, Kontakt zwischen Gleichaltrigen, Konzentration, Kreativität und Experimentierfreude gefördert.

An zwei Tagen konnten die Teilnehmer*innen T-Shirts nach dem Tie-Dye-Batik-Prinzip färben. Die T-Shirts wurden mit Gummis, zusammengebunden. Unterschiedliche Farbschüssel wurden bereitgestellt. Einige Kinder tauchten ihr T-Shirt in eine Farbe und ließen es dort schwimmen, andere benutzen mehrere Farben und so entstanden die unterschiedlichsten Farben, Formen und Muster. Dieses Angebot machte den Kindern sehr viel Spaß. Stolz präsentierten sie zum Schluss ihre künstlerischen Werke. Jedes Kind hat ein T-Shirt geschenkt bekommen.

Weiterhin wurde täglich Fußball gespielt und in der Kreativwerkstatt gebastelt, gemalt und genäht. Auch für das leibliche Wohl der Teilnehmer*innen wurde mit einem warmen Essen gesorgt.

Täglich wurden die Abstands- und Hygieneregeln mit den Kindern und Jugendlichen besprochen.

Mädchengruppe Container in Vingst

Die Mädchengruppe in Vingst hat zurzeit acht bis zehn regelmäßige Teilnehmerinnen zwischen 8 – 13 Jahren.

Überwiegend verliefen die Gruppenstunden im Container oder auf dem Spielplatz oder dem Fußballplatz vor dem Container, denn durch die Corona-Pandemie hatte die Gruppe kaum Möglichkeit, etwas außerhalb des Containers zu unternehmen. Mit Spielen wie Fußball und Wettrennen hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich in der frischen Luft zu bewegen. Beinahe alle tanzen sehr gerne. Dies führte dazu, dass wir selbständig sehr oft Tanzstunden organisiert haben.

Dadurch konnten sich die Kinder auch im Container bewegen und auspowern. Das selbständige Organisieren der Tänze, die Planung der Vorführung und die Übungen führten dazu, dass sich die Teamfähigkeit der Kinder verbesserte. Auch wenn die Planung mit Problemen in den kleinen Gruppen verbunden war, wurde den Teilnehmern klar, dass man ohne Zusammenarbeit schlecht an das Ziel kommt. Darüber hinaus haben wir an „kalten" Tagen sehr oft in Kleingruppen Gesellschaftsspiele gespielt. Wir haben sehr oft gemalt und gebastelt; auch das Ausmalen von Mandalas war eine sehr beliebte Beschäftigung in der Gruppe. Besonders freitags haben wir Filme geschaut oder uns im Kreis unterhalten.

Aufgrund der kleinen Gruppen hatten wir die Zeit und Kapazität, auf die persönlichen Bedürfnisse und Wünsche der Mädchen einzugehen. Wir nahmen wahr, dass viele der Mädchen einen besonderen Redebedarf verspüren und Aufmerksamkeit benötigen, die ihnen die Gruppe bieten kann.

Verschiedenste Kulturen sind in unserer Gruppe vertreten. Das ist auf der einen Seite sehr schön, weil wir viel voneinander lernen können, vor allem in den Gesprächen über Religion, Familie und Kultur, Traditionen, Festen und vielem mehr. Das multikulturelle Zusammenkommen leistet einen wichtigen und positiven Beitrag für eine Werteorientierung der Kinder hin zu mehr Achtung, Toleranz und Respekt fremden Kulturen gegenüber.

Vor allem den Flüchtlingskindern hilft das regelmäßige Zusammenkommen zur Integration. Sie lernten sich trotz der oft unterschiedlichen Werte und Lebensformen anzupassen und sich akzeptiert zu fühlen.

Die Gruppe bietet den Mädchen eine sehr vertraute Umgebung, die die Möglichkeit bietet über Probleme und Ängste, aber auch über Wünsche und Träume zu sprechen.

Die Gruppe hat sich vorgenommen, in der Zukunft ein mit „tanzen“ verknüpftes Theaterstück zu organisieren. Dies braucht aber Zeit, weil wir noch überlegen, durchdenken, probieren und üben müssen.

Tanzgruppe „Wesseliazi“

Die Tanzgruppe „Wesseliazi“ ist vor 6 Jahren gegründet worden. Der Name „Wesseliazi“ bedeutet auf Bulgarisch „Fröhliche Kinder“. Die Tanzgruppe präsentiert die bulgarische Folklore und Kultur in Deutschland und führt Volkstänze bei Veranstaltungen vor. Die Tänzer*innen haben bereits an vielen verschiedenen Tanzfestivals und Wettbewerben teilgenommen. Die Tanzgruppe verfügt über ein Repertoire mit Tänzen aus unterschiedlichen Regionen Bulgariens. In der Gruppe treten Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6 bis 27 Jahren auf.

Am Anfang hatte die Gruppe nur ein paar Kinder, die begeistert waren, bulgarische Volkstänze zu lernen. Zwei Jahre später wurde die Tanzgruppe mit älteren Jugendlichen gegründet. Seit März 2019 hat die Tanzgruppe einen Chor. Aktuell nehmen ca. 30 Kinder und Jugendliche teil.

Ziel der Tanzgruppe ist es, die einzigartigen bulgarischen Volkstänze in der deutschen und internationalen Gemeinschaft zu präsentieren. Die Tänzer*innen haben eine Reihe von Auftritten durchgeführt. Eine ihrer jüngsten Initiativen ist die Organisation und Durchführung eines Programms bulgarischer Volkstänze anlässlich des bulgarischen Nationalfeiertags am 3. März im Herzen der Stadt - vor dem Kölner Dom. Die Tanzgruppe trat bei einer Reihe von Kulturveranstaltungen in Köln, bei Tanzfestivals in Dortmund, Düsseldorf und anderen Städten in NRW auf. Sie ist Gewinner einer Silber- und einer Bronzemedaille beim renommierten Tanzwettbewerb „Jugend tanzt“ Witten, NRW 2018. Überall werden ihre Auftritte vom Publikum mit großem Interesse und Bewunderung begrüßt.

Das Jahr 2020 hat die Tanzgruppe und deren Tänzer*innen vor eine sehr große Herausforderung gestellt. Wegen der Corona-Krise durften die Kinder und Jugendlichen nicht mehr tanzen und singen wie früher. Es gab nur zwei Auftritte. Die Jugendlichen haben zum ersten Mal den neuen Tanz „Oriental Fantasy“ vorm Publikum präsentiert. Die Choreographie dieses Tanzes wurde uns von der zauberhaften Izida (Izida Belly Dance) geschenkt. Den Rest der Zeit haben die Tänzer*innen genutzt, um mehr über die bulgarischen Volkstänze als „Theorie“ zu lernen.

Jugendgruppe im Container

Die regelmäßigen Treffen der Jugendgruppe im Container fanden dieses Jahr an vier Tagen der Woche statt. Die Teilnehmer wohnen alle in unmittelbarer Nähe der Einrichtung und bringen alle diverse kulturelle Hintergründe mit.

Bei den Treffen steht die Freizeitgestaltung an erster Stelle, mit einem Kicker, Gesellschaftsspielen, einer Playstation und einer großen Außenanlage, wo Fußball und Basketball gespielt werden kann.

Wir haben uns das Ziel gesetzt, den Horizont der Jugendlichen auf verschiedenen Ebenen zu erweitern, indem wir Anreize schaffen um neue Dinge auszuprobieren, Interessen wecken um Neugier zu entfachen.

Anfang des Jahres haben wir auf Grund der Gruppengröße und der vermehrt auftretenden Interessenkonflikte unter den Jugendlichen beschlossen, die Besucher des Offenen Treffs in vier Gruppen mit insgesamt 20 Teilnehmern aufzuteilen.

Gestartet haben wir am 18. Januar 2020 mit einem Besuch im Kölner-Stadium. Mit 15 Jugendlichen haben wir uns das Heimspiel des 1. FC Köln gegen den VfL Wolfsburg angeschaut. Die Tickets wurden uns Im Rahmen „10 Jahre Stiftung 1. FC Köln – 10 Jahre soziales Engagement“ gestiftet, wofür wir uns sehr bedanken.

Die Angebote vor dem Container wie Fußball und Basketball liefen schon immer sehr gut, so auch dieses Jahr. Die Jugendlichen können sich bewegen, Sport treiben und sind dabei im realen Leben und nicht in der Digitalen Welt (Fortnite / Instagram / Facebook usw.)

Im April waren wir mit einigen Jugendlichen digital unterwegs. Dazu haben wir eine WhatsApp-Gruppe gegründet und discord, Blizz, Housparty, installiert.

Ab Mai durften die ersten Jugendlichen nach Anpassung unseres Hygienekonzeptes unter bestimmten Auflagen wieder den Container betreten. Da fast wöchentlich neue Bestimmungen und Auflagen herauskamen, war es für alle Beteiligten etwas chaotisch. Zum Teil war es schwierig den Teilnehmern die aktuellen Regeln nahezubringen, denn unser offenes Angebot dient der Identitätsbildung und sieht die Jugendlichen als Mitgestalter ihrer Lebensräume.

Vor den Beginn der Sommerferien hat am 17. Juli ein Ausflug in den Rheinpark stattgefunden, wo wir uns sportlich ausgelassen und viele Freizeitbereiche genutzt haben.

Die Coronaregeln haben insgesamt unsere Arbeit erheblich erschwert. Unser Angebot fand immer weniger Zuspruch und stieß auf Unverständnis bei den Teilnehmern. Viele fragten uns, warum sie in Kleingruppen betreut werden, nicht wie früher in einer großen Mannschaft.

Offene Kinder- und Jugendarbeit in der Thorwaldsenstraße in Vingst

Die ersten zweieinhalb Monate des Jahres verliefen gewöhnlich, lebhaft und aktiv. Viele Kinder und Jugendliche besuchten den Jugendtreff, um zu spielen oder auch einfach nur gemeinsam in gemütlicher Runde zu sitzen und zu quatschen. Es gab Besuchertage mit sehr vielen Kindern und Jugendlichen. Und auch mal Tage, an denen sehr wenige Kinder und Jugendliche uns besuchten. Hier konnten wir dann intensiv mit Kindern spielen, lernen oder über Sorgen, Ängste, Wünsche reden.

Ab Februar ist Corona ein Thema auch für die Kinder und Jugendlichen. Sie haben viel Gesprächsbedarf, unterhalten sich aufgeregt. Wir erklären ihnen, dass auch wir als Jugendtreff, uns auf Coronamassnahmen einstellen und für eine gewisse Zeit schließen müssen.

Am 18.05.2020 öffnen wir wieder unsere Einrichtung. Es dürfen nur noch jeweils zwei feste Vierer-Gruppen an einem Wochentag kommen. Die Kollegen rufen die Eltern der Kinder und die Jugendlichen an, um die Öffnung und die neue Gruppeneinteilung zu erklären. Nach fast 1 ½ Stunden werden die Räume belüftet und die Tische desinfiziert, sodass die zweite Gruppe eintreten darf. Am Eingang stellen wir Handdesinfektionsgel auf und erklären regelmäßig dessen Wichtigkeit. In dieser Phase reden wir viel über die Zeit zu Hause, Covid-19, Abstands- und Hygieneregeln.

Wir spielen Spiele, die mit den neuen Maßnahmen vereinbar sind, basteln Plakate und schauen Filme. Gegen Ende des Schuljahres werden die Maßnahmen nochmal gelockert. Wir dürfen in das Sommerferienprogramm mit 10 Kindern starten.

Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenbetreuung findet täglich von 16 bis 17 Uhr statt. Die Kinder und Jugendliche können in den Räumlichkeiten ihre Hausaufgaben, Referate, Klausurvorbereitungen in einer ruhigen Atmosphäre machen. Die Betreuer*innen unterstützen und stellen bei Bedarf Material zur Verfügung.

Die Hausaufgabenbetreuung wird vor allem von Grundschulkindern und Jugendlichen der fünften bis sechsten Klasse genutzt.

Jugendliche der siebten Klasse nehmen die Hausaufgabenbetreuung kurz vor den Klausuren gerne wahr. Dort klären sie Verständnisfragen und üben mit den Betreuern. Einige Kinder brauchen keine aktive Unterstützung bei den Hausaufgaben, sie kommen zu uns, weil sie einen geeigneten Lernraum benötigen.

Kochen

Die Besucher des Jugendtreffs Thorwaldsenstraße in Vingst kochen gemeinsam Abendessen. Sie überlegen meistens nicht lang und sind sich oft schnell einig, was sie kochen möchten. Sie bekommen Geld und dürfen allein in den Supermarkt. Sie sollen weitestgehend selbstständig und verantwortungsvoll mit dem Geld umgehen. Beim Kochen werden vorerst Aufgaben verteilt. Unangenehme Aufgaben wie das Aufräumen werden von den Jugendlichen oft halb und nur durch mehrmaliges Auffordern erledigt.

Kochen ist eine soziale Gruppenarbeit und fördert die Teamfähigkeit und Kommunikation untereinander. Der Spaßfaktor ist sehr groß, weil dieser auch mit den Sinnen gespürt wird. Wegen Corona müssen wir aber dann das Koch-Projekt einstellen. Diese Regel stößt auf großes Missverständnis.

Brettspiele, Basteln, Malen, Kickern, Poster

Die Kinder und Jugendliche spielen sehr gerne Brettspiele und Karten. Das beliebteste Kartenspiel ist *Phase10*. Die Jugendlichen spielen dieses Spiel in den ersten Monaten des Jahres sehr oft. Außerdem spielen sie sehr gerne *Uno* und *Schwarzer Peter*. Weitere beliebte Spiele für die Kinder sind: *4 gewinnt*, *Mensch, ärgere Dich nicht*, *Wer Ist Es*, *Hang Man*, *Tabu*.

Die Kinder beschäftigen sich gerne mit Farben, sie malen auf Papier, Karton, Stoffbeutel, Ballons. Je nach Jahreszeit basteln wir mit den Kindern aus Farbkarton Motive für deren Fenster, Karten, oder Dekoration für Feiern im Jugendzentrum.

Kickern ist auch bei den Kindern sehr beliebt. Hier motivieren wir die Kinder öfter zu üben, um besser zu werden. Hier versuchen wir, den Kindern und Jugendlichen eine gesunde Einstellung zwischen Ehrgeiz, Teamgeist, Gewinnen und Verlieren beizubringen.

Im Jugendtreff Thorwaldsenstraße hatten wir etwa 70 angemeldete Kinder und Jugendliche. Nach Corona mussten wir unsere Anmeldungen erneuern und haben Ende des Jahres 2020 etwa 40 Kinder und Jugendliche.

Mädchengruppe

Im Januar haben wir angefangen unter Leitung von Frau Greiser das Thema „Hände“ zu behandeln. Wir befassten uns mit Fragen, wie beispielsweise, was die Mädchen einmal werden wollen oder welche Bedeutung unsere Hände in unserem alltäglichen Leben haben. Einige Kinder kochen gerne und andere haben großen Spaß, das Kochen zu lernen.

Mitte Februar stand Karneval vor der Tür und was wäre ein Jugendtreff Mitten in Köln ohne eine Karnevalsparty? Wir kauften allerlei Snacks und Getränke und dekorierten den gesamten Jugendtreff und um 16 Uhr konnten auch schon die ersten Jecken rein. Es wurde viel getanzt, Spiele gespielt und natürlich wurden die gesamten Knabbereien, bis auf den letzten Krümel verputzt.

Kurz nach Karneval wurde das Thema Covid-19 auch bei den Kindern immer präsenter. Trotzdem versuchten wir, die Stunden im Jugendtreff so angenehm und entspannt wie möglich für die Kinder zu gestalten.

Den gesamten Monat April hatte der Jugendtreff auf Grund von Covid-19 zu. Im Monat Mai war es dann endlich soweit.

Auf Grund der neuen Hygienemaßnahmen wurde das Zentrum gründlich gereinigt und desinfiziert, Abstände abgeklebt und neu organisiert. Am Montag den 18.05. starteten wir. Aufgrund der neuen Regeln durften nur vier Kinder ins Zentrum. Also organisierten wir pro Tag zwei feste Gruppen (16:00 bis 17.15 Uhr und 17.30 bis 18.45). In der kurzen Pause wurde alles desinfiziert und gelüftet. Am Ende jedes Tages wurde alles gereinigt und desinfiziert.

Es wurden Gesellschaftsspiele gespielt. Als Aktion wurde mit allen vier Gruppen „Anti-Stressbälle/Jonglier-Bälle gebastelt, diese wurden dann auch noch lustig verziert. Mit den Mädchen wurde sich aufgrund der aktuellen Situation mit dem Thema „black lifes matter“ beschäftigt. Zusammen wurde ein Podcast zum Thema Rassismus gehört; währenddessen konnten die Mädchen schriftlich oder bildlich ihre Gedanken niederschreiben.

Sommerferien in der Thorwaldsenstraße

Am ersten Tag der Ferien fand unser Kinotag statt und wir schauten gemeinsam „Lissi und der wilde Kaiser“. Donnerstags ging es dann etwas aktiver im Jugendtreff zu, denn der Sportwettbewerb stand an. In zwei Gruppen aufgeteilt, konnten sich die TeilnehmerInnen in unterschiedlichen Disziplinen, wie zum Beispiel Staffellauf, Stopptanz und „Luftballons zertreten“ messen. Die Gruppe, welche gewonnen hatte, durfte im Anschluss aussuchen, welches Eis wir gemeinsam essen sollten. Am Freitag stand erneut ein Wettbewerb auf dem Programm, dieses Mal allerdings ein Gesellschaftsspielewettbewerb.

In der zweiten Woche der Sommerferien begannen wir unser Programm mit dem Dreh eines Kurzfilms. Die Kinder überlegten sich gemeinsam ein Thema. Dann wurde fleißig ein Drehbuch geschrieben und im Anschluss nahmen wir die Szenen auf. Der Film handelt von Freundschaft, Eifersucht, Stalking und Vergebung. Als nächste Aktion unseres Ferienprogrammes war das Färben von T-Shirts geplant.

Nachdem sich jeder für ein T-Shirt entschieden hatte, begannen wir diese mit Gummis zusammenzubinden. Je nachdem wie gebunden wurde, sollten unterschiedliche Muster auf den Shirts entstehen. Dann ging es ans Färben.

Nach dem Auswaschen nahm jedes Kind sein Shirt stolz mit nach Hause, um es trocknen zu lassen und seine Eltern zu zeigen.

Am letzten Tag des Ferienprogrammes begannen wir den Tag mit einer Schnitzeljagd durch Vingst. Die Kinder kamen durch das Lösen verschiedenster Aufgaben zu den nächsten Stationen, dort wartete jeweils ein Spiel auf sie. Die letzte Station fand im Jugendtreff statt, wo ein letztes Rätsel gelöst werden musste um das Lösungswort zu erhalten. Als Belohnung aßen wir im Anschluss alle gemeinsam ein Eis.

„Hand weg vom Handy" – ein kunstpädagogisches Projekt mit Mädchen

Auf Initiative von Soroptimist International Club Köln-Römerturm, einer Organisation berufstätiger Frauen, wurde in der Mädchengruppe in der Thorwaldsenstraße, Köln-Vingst vom 16. Januar bis zum 27. Februar 2020 unter Anleitung und Beteiligung der Künstlerin Margarete Rettkowski-Felten ein kunstpädagogisches Projekt durchgeführt.

Die am Projekt teilnehmenden Mädchen waren im Alter von 10 bis 12 Jahren und kommen aus Familien mit unterschiedlichen Kulturen. Von der Gruppe wurde das Thema: „Handarbeit in digitalen Zeiten" ausgewählt.

Aufgrund von Beobachtungen stellen wir fest, dass der Medienkonsum sehr ausgeprägt ist. Auffallend ist der ständige Gebrauch der Handys, mit denen Botschaften, Bilder, Filme und Kommentare verschickt werden.

Daraus ergab sich das Ziel des Projektes, dem entgegenzuwirken durch Motivation und Mut zur Umsetzung eigener Ideen. „Hand weg vom Handy" sollte neue Wege zum Tätigwerden ermöglichen. Dies erfolgte mit Mitteln von Sprache, Kunst und handwerklichem Tun.

Thematisch bearbeitet wurden: die Anatomie der Hand, das Wort „Hand" in verschiedenen Sprachen, gestalterisches Design, Handgesten und Pantomime und die Bedeutung handwerklicher Tätigkeiten. Dabei erlebten wir die Mädchen als sehr aufgeschlossen und lebhaft. Sie vertraten ihre Meinungen sehr selbstbewusst und setzten sie in Handlungen um.

Das kunstpädagogische Projekt hat dazu beigetragen, dass die Kreativität der Mädchen und ihre Teamfähigkeit gefördert wurden. „Hand weg vom Handy" ist durch kreative Handarbeit ansatzweise realisiert worden.

Eine umfangreiche Fotodokumentation über das Projekt steht zur Verfügung.

Mädchen-Fußball in Vingst

Ein Teil der Kinder- und Jugendarbeit beschäftigt sich mit Erlebnispädagogischen Maßnahmen. In der Mannschaft, die in der Gründungsphase ist, sind insgesamt 13 Mädchen im Alter zwischen 11-13 Jahren vertreten. Die Mannschaft wurde gegründet, um den Mädchen Fußball näher zu bringen. Unter anderem setzt das Ziel voraus, dass die Mädchen unterschiedlichste Charaktere und Nationalitäten kennenlernen. Außerdem setzt Fußball einen der wichtigsten Faktoren in der Sozialen Arbeit voraus: das Respektieren anderer Menschen aus unterschiedlichsten Sozialen Verhältnissen.

In der Mannschaft selbst fassen die Mädchen die Situation so auf, dass ihr Teamgeist gefördert wird. Beim Training können sie ihre Energie freien Lauf lassen und vom typischen Alltag wegkommen.

Das Training findet zweimal die Woche, mittwochs und freitags, statt. Spiele werden in Zukunft an Sonntagen stattfinden, „Freundschaftsspiele“ in der Woche.

Team Building Maßnahmen:

- Vertrauens- und Orientierungsaufgaben
  - » Zusammenfindung durch kennenlernen
- Konfrontationsaufgaben
  - » Gruppendynamik und Teamwork wird verstärkt
- Kooperationsaufgabe
  - » Mitglieder arbeiten kooperativ zusammen
- Wachstumsaufgaben
  - » Spiel und Spaß langfristig erhalten
- Auflösung
  - » Transferieren von Erfahrungen

Herbstferienangebot in Vingst

Das Herbstferienangebot fand in Kooperation mit der GAG und Künstlerin Nina Marksen sowie ihrem Künstlerkollegen Dennis in der ersten Ferienwoche statt.

Frau Marksen hat sich für den Stil „Zentangle“ entschieden. Zentangle ist eine freie Zeichnung, die aus Formen mit immer wiederkehrenden Mustern aus einer Kombination von Punkten, Linien, einfachen Kurven und Kreisen strukturiert ist. Dieser Vorgang des Zeichnens soll meditativ wirken und folgt einer eigenen Philosophie. Die Betreuer*innen erklären den Kindern erneut was Zentangle bedeutet. Zen = Meditation, also Entspannung, und Tangle = engl. Wirrwarr.

Die Kinder bemalen abwechselnd den ihnen von der Künstlerin zugeteilte Bereiche. Eine Betreuerin unterstützt die Kinder beim Malen, spricht ihnen Mut zu, denn die Muster sind ziemlich groß und die Kinder haben noch nie in so einem großen Format gemalt. Der andere Betreuer wartet mit den anderen Kindern vor dem Malbereich. Die Künstlerin bezieht immer nur insgesamt fünf Kinder in den Malprozess, wegen den Covid-19 Abstandsregeln.

Das Mittagessen wird um 12:30 gegessen und besteht für alle fünf Aktionstagen aus einem kleinen Hauptgericht, Obst und einem süßen Dessert. Die Teilnehmer*innen decken den Tisch gemeinsam und räumen auch gemeinsam den Tisch ab. Während des gemeinsamen Essens sprechen alle Beteiligten aufgeregt über das Malen, Lieblingsgerichte und über das allgemeine Wohlbefinden. Corona ist stets ein Dauerthema. Nach dem Essen trinken die Kinder warmen Tee oder Kakao und je nach Möglichkeit malen sie weiter oder spielen gemeinsam im Jugendtreff Kicker, Karten, Spiele.

Nachmittagsbetreuung im Jugendtreff wurde der aktuellen Covid-19 Situation angepasst. Die Kinder spielen im Jugendtreff mit Betreuer*innen Karten, Gesellschaftsspiele und Ball. Sie sammeln mit den Betreuer*innen Tannenzapfen und Steine, malen diese mit Wasserfarben an und spielen Kicker oder turnen auf den Matten. Nach dem Spielen räumen sie nicht nur auf, sondern desinfizieren auch Spielsachen und Matten. Dafür motivieren die Betreuer*innen und fordern auch in einigen Fällen die Kinder auf. Die Kinder genießen die Zeit.

Ein kurzes Abschlussgespräch findet täglich statt. Alle Teilnehmer*innen reflektieren in einem Satz, was an dem Tag gut oder nicht so gut war. Am letzten Tag der Malaktion wird über die ganze Woche ausführlich gesprochen. Die Kinder wünschen sich öfter solcher Aktionen in den Ferien, aber auch in der Schulzeit. Sie haben alle sehr viel Spaß und Freude. Sie sind alle sehr stolz auf ihre Leistung und kommunizieren diese auch sehr deutlich.

„Mutter-Kind-Café“ in Porz-Zündorf

Das seit 2016 bestehende „Mutter-Kind-Café“ in der Trägerschaft von „Pro Humanitate e.V.“ wurde 2020 wöchentlich weitergeführt, jeweils mittwochs. Ursula Greiser und Margret Böckler, Soroptimist International Club Köln-Römerturm, führen das Café durch und betreuen die Mutter-Kind-Gruppe ehrenamtlich.

Im Jahr 2020 fand das „Mutter-Kind-Café“ 10-mal statt. Aufgrund der Covid-19-Krise musste es dann leider ab Mitte März geschlossen werden. Die Kerngruppe bestand aus 8 bis 10 Frauen mit 8 bis 10 Kindern. In der Gruppe sind Mütter in Elternzeit, Alleinerziehende, Migrantinnen sowie Frauen verschiedener Nationalitäten.

In Gesprächen und Einzelberatungen hatten sie die Gelegenheit über ihre Lebenssituationen zu sprechen und sich auszutauschen. Es wurden Hinweise auf Beratungsstellen von uns aufgezeigt, wo ihnen fachliche Hilfen gegeben werden können. Für die Mütter waren wir weiterhin eine wichtige Anlaufstelle in der Übergangszeit zur Kita bzw. zur Schule.

Die Frauen mit ihren Kindern haben sich im „Mutter-Kind-Café“ wohlgefühlt und bedauern den jetzigen Stillstand. Da die Frauen auch außerhalb des „Mutter-Kind-Cafés“ untereinander gut vernetzt sind, können sie sich in dieser Corona-Zeit auch weiterhin austauschen und gegenseitig unterstützen.

Frauenfrühstück

Im Rahmen des Multikulturellen Frauenfrühstücks werden erziehungsrelevante, schulische und interkulturelle Themen behandelt. In regelmäßig zeitlichen Abständen werden fachspezifische Experten zu verschiedenen Themen eingeladen. Mit dieser Maßnahme sollen Begegnung, das Zusammenleben und der Austausch von Frauen verschiedener Kulturen gefördert und vorhandene Vorurteile abgebaut werden. Die Ausrichtung des Angebotes ist niederschwellig und kultursensibel.

Geplant waren 5 Frauenfrühstücke in unserer Einrichtung durchzuführen. Aufgrund von Corona konnten zwei Frauenfrühstücke wie oben beschrieben durchgeführt werden. Es haben jeweils 20 Frauen mit Zuwanderungsgeschichte an diesem Angebot teilgenommen. Am 19. Januar wurde das Thema „Erziehung in verschiedenen Kulturen“ behandelt und am 16. Februar gab es einen Vortrag zum Thema „Pubertät“. Die Teilnehmerinnen waren sehr interessiert und es fand ein reger Austausch untereinander statt. Die Teilnehmerinnen hatten die Möglichkeit aus ihren Kulturen und Erfahrungen zu berichten.

Wegen der Corona-Pandemie mussten wir die Maßnahme umstrukturieren. Um den Kontakt zu den Frauen aufrechterhalten und sie in dieser neuen Situation unterstützen zu können, haben wir ab April täglich (Mo – So) von 12.00–13.00 Uhr sowohl telefonisch als auch über Videoschaltung Mütter zur erziehungsrelevanten und schulischen Themen beraten. Insgesamt haben 18 Mütter mit Zuwanderungsgeschichte das Angebot in Anspruch genommen.

Es fanden Beratungen und Hilfestellung zu folgenden Themen statt:

- Erziehung
- Schule (Home Schooling)
- Freizeitgestaltung
- Konflikte und Spannungen im Alltag (Erarbeitung von Lösungswegen)
- Pubertät
- Tagesstrukturierung der Kinder
- Spielideen
- Gesunde Ernährung

Das Projekt wurde in enger Kooperation mit dem Interkulturellen Dienst Porz durchgeführt. Das Multikulturelle Frauenfrühstück und auch die Online-Beratung wurden sehr gut angenommen. Während der Online-Beratung konnten täglich 2 – 3 Frauen beraten und unterstützt werden.

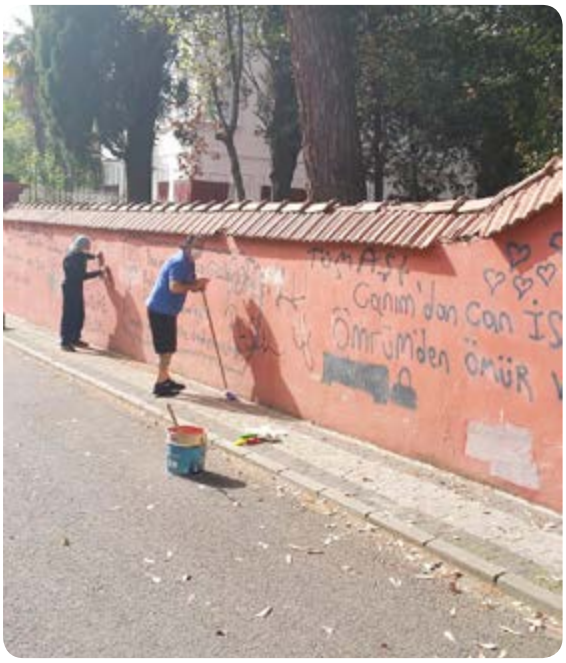
Schulpatenschaften für Schüler*innen und Studierende

Das Stipendienprojekt für bedürftige Schüler*innen und Studierende von Pro Humanitate e.V. begann in Kooperation mit einer örtlichen Kammer im kurdischen Gebiet der Türkei. Im Rahmen des Projekts erhalten jeden Monat etwa 30 Schüler der Primar-, Sekundar-, Ober- und Universitätsstufe regelmäßige Stipendien. Die Kammer wurde ermächtigt, Schüler*innen und Studierende aufgrund von Auswahlkriterien anhand von Antragsformularen auszuwählen. Kriterien waren z. B., ob die Eltern leben, ob sie arbeiten, die finanzielle Situation, die Anzahl der Kinder in der Familie und der Bildungserfolg der Schüler*innen und Studierenden.

29 hilfebedürftige Studierende profitierten von der Stipendienunterstützung. Wir zahlten 300 TL an Grund-, Sekundar- und Gymnasialschüler und 600 TL an Universitätsstudenten. Die Unterstützung hat bedürftigen Schüler und Studenten erreicht und hat zu ihrer Ausbildung beigetragen. So hoffen wir, dass das begonnene Projekt ausgeweitet und fortgeführt wird.

Unterstützung für freigelassene ausländische Gefangene in Istanbul

Durch eine Teilamnestie wurde in der Türkei ein Teil der Gefangenen aus den überfüllten Gefängnissen freigelassen. Als Grund wurde die Ansteckungsgefahr von Corona genannt. Von 300.000 Eingekerkerten kamen etwa 90.000 frei.



Durch diese Teilamnestie wurden auch einige ausländischen Gefangene freigelassen. Sie dürfen aber die Türkei nicht verlassen und finanzielle Unterstützung erhalten sie auch nicht.

32 von diesen ausländischen Gefangenen fanden Zuflucht in einer Kirche in Istanbul. Die Gefangenen müssen sich täglich bei der Polizei melden, werden aber nicht mehr vom türkischen Staat versorgt.

Wir wurden gebeten, ob wir einen Teil der entstehenden Kosten der Versorgung übernehmen könnten. Wir sagten zu und unterstützten die Kirche bei ihrem Vorhaben. Die Gefangenen haben als Gegenleistung bei der Renovierung und Streichung der Kirchenmauer tatkräftig mitgeholfen.

Teamsupervision und -gespräche

Um die Arbeit besser koordinieren und umsetzen sowie die Zusammenarbeit im Team besser strukturieren zu können, wurden in regelmäßigen Abständen Teamsupervision und Teamgespräche durchgeführt. Des Weiteren wurden in diesem besonderen Corona-Jahr durch viele Einzelgespräche und Mails die neuen Regeln und Schutzmaßnahmen erörtert.

Behandelt wurden bei den Supervisionen und Teamsitzungen u. a. folgende Themen:

- Reflexion der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Teamentwicklung
- Bearbeitung von Arbeitsstörungen
- Fallbesprechungen
- Verbesserung der Kooperation und Kommunikation
- Corona und die Auswirkungen auf die Arbeit

Einige Rückmeldungen auf unseren Kurzbericht während Corona

- Sehr geehrter Herr Sahin, vielen Dank für den Kurzbericht. Ich finde es bemerkenswert, wie Sie und ihre Mitarbeiter die Krise bewältigt haben und weiterhin bewältigen. Die Kinder und Jugendlichen auch in dieser schwierigen Zeit zu begleiten, ihnen Halt und Zuwendung zukommen zulassen, ist Ausdruck und Beweis für die Wichtigkeit und Richtigkeit der Offenen Kinder- und Jugend-Arbeit. Ich bedanke mich ausdrücklich für ihr geleistetes Engagement und den Einsatz für die Kinder und Jugendlichen im Bezirk.

  Sascha Wolff, Jugendpflege Kalk

- Lieber Memo Sahin, vielen Dank für den ausführlichen Bericht und das eindrucksvolle Engagement. Für mich wurde dadurch auch noch mal deutlich, dass wir im Bereich Schule sehr auf die Chancengerechtigkeit achten müssen.

  Ulrike Kessing
  (Ausschüsse: Jugendhilfeausschuss, Ausschuss Schule und Weiterbildung, Hauptausschuss)

- Liebe Leute, wieder einmal ein toller Bericht. Vielen Dank für die Mühe!! Viele Ideen, Herz und Nächstenliebe!! Ich habe den Bericht an die 100 Mitglieder unseres Rotary Clubs weitergeleitet.

  Marcus Cremer

- Lieber Herr Sahin, herzlichen Dank für Ihren beeindruckenden Bericht über Ihre Aktivitäten in Corona-Zeiten, der zeigt, was auch in schwierigen Situationen möglich ist.

  Anne Breloer, IWC Köln-Römerturm

- Lieber Herr Sahin, vielen Dank für Ihre Mail. Gern möchte ich Ihnen sagen, wie großartig ich ihre Arbeit und Ihren Einsatz auch in der Corona-Zeit finde. Ganz herzliche Grüße und bis auf ein Wiedersehen bei den Netzwerken der Stadt Köln.

  Elisabeth Uhlenbroch-Bläser,
  Gemeindereferentin, Netzwerk Kath. Familienzentrum, Porzer Rheinkirchen

- Hallo Memo, danke für euren Bericht. Es freut mich sehr, euch und die Kinder kennengelernt zu haben. Es war eine tolle Woche. Alles Gute für euch!

  Heiner Kötter, Kölner Spielecircus e. V.

- Liebe Kollegen, lieber Herr Sahin, vielen Dank für den schönen Projektbericht, es freut mich sehr, dass die Kinder so viel Spaß hatten, auf weiterhin gute Zusammenarbeit.

  Isabelle Wirthmann,
  Caritasverband für die Stadt Köln e. V., Wohnraum für Flüchtlinge 2, Porz-Zündorf.

Schlusswort

Auch in diesem besonderen, von einem Virus gekennzeichneten Jahr, das den Alltag aller Menschen auf unserem Globus erheblich beeinflusste, haben wir dank der engagierten und sensiblen Arbeit unserer Gruppenleiter*innen vieles geschafft und unsere Kinder und Jugendliche nicht allein gelassen. Darauf sind wir stolz und danken unseren Kolleg*innen sehr.

In diesem Bericht haben wir versucht, unsere Angebote, Aktivitäten und Projekte anschaulich darzustellen. An unserem Bericht haben weit über 170 Kinder und Jugendliche sowie ein Team, das etwa 20 Akteur*innen umfasst, tatkräftigt mitgewirkt.

Trotz Corona war das Jahr 2020 für unseren Verein mit drei Jugendeinrichtungen ein erfolgreiches Jahr. Wir konnten sowohl unsere Angebote im Jugendbereich ausweiten als auch neue Projekte starten und mit Leben füllen und neue Akzente setzen.

In diesem „besonderen" Jahr haben wir während unserer Arbeit für Kinder und Jugendliche vom Jugendamt der Stadt Köln und von vielen Kooperationspartnern tatkräftige Unterstützung erfahren. Ohne diese Unterstützung wäre es nicht möglich gewesen, diese umfangreichen Angebote in die Tat umzusetzen.

Vielen herzlichen Dank an die jüngeren Akteure, die sehr diszipliniert und engagiert mitmachten; an unsere Gruppenleiter*innen, die beratend, kreativ, erfinderisch und geduldig den Kindern, Jugendlichen und Müttern beiseite standen und an unsere Kooperationspartner, die uns wohlwollend und großartig unterstützten!

Was wir geschafft haben, haben wir zusammen geschafft und darauf sind wir stolz!

Der Vorstand und die Geschäftsführung von Pro Humanitate e. V.

Kunst aus den Federn der Kinder

KUNTER
BUNT
PRO HUMANI-
TATE

Anlagen

Ein eigener Schrank **für Lesewürmer**

Ein gutes Buch – das rollt Mieterinnen und Mietern jetzt buchstäblich vor die Füße. In Humboldt/Gremberg und in Zündorf stellt die GAG mobile Bücherschränke auf. Ganz nach Belieben können sich Interessierte dort Stoff zum Schmökern herausnehmen, aber auch eigene Bücher hineinstellen.

Bücher to go

Humboldt/Gremberg
Vor dem Kundencenter Süd-Ost,
Kannebäckerstraße 1a, 51105 Köln

Mo, Di, Do: 8.00 – 17.00 Uhr
Fr: 8.00 – 13.00 Uhr

Zündorf
Vor Pro Humanitate
Christrosenweg 2 – 4 , 51143 Köln

Mo – Fr: 13.00 – 20.00 Uhr

Ein Kochbuch über die „Türkische Küche", „Die unendliche Geschichte" von Michael Ende, aber auch der englische Literaturklassiker „Pride and Prejudice" von Jane Austen – die Auswahl ist groß in dem rollenden Schrank, der vor dem GAG-Kundencenter Süd-Ost in der Kannebäckersiedlung steht. „Die Erstausstattung haben wir von Kollegen und aus dem Freundeskreis", schmunzelt GAG-Sozialarbeiterin Therese Ziegler (im Foto l.). Während sie mit dem Verein Pro Humanitate die Idee für den Christrosenweg in Zündorf entwickelte, verfolgte ihre Kollegin Rebecca Schon (r.) ein ähnliches Projekt für die Kannebäckersiedlung in Humboldt/Gremberg. „Einige Mieterinnen und Mieter haben uns angesprochen. Gerade in Corona-Zeiten ist es das eine sichere, weil kontaktlose Möglichkeit, an Bücher und andere Medien zu gelangen", berichtet sie.

Mit dem Jobwerk Porz waren sich die beiden Sozialarbeiterinnen schnell einig, und so fertigte die Holzwerkstatt des gemeinnützigen Berufsförderungswerk für Jugendliche die beiden rollenden Bücherschränke. Tagsüber stehen sie vor dem Kundencenter in der Kannebäckersiedlung und den Räumen von Pro Humanitate in Zündorf, abends werden sie wieder reingerollt. Gefüllt sind sie zum Start mit jeweils rund 150 Büchern und anderen Medien wie DVDs. „Es ist ein kostenloses Angebot. Mieterinnen und Mieter und Menschen aus der Nachbarschaft können sich nach Belieben etwas mit nach Hause nehmen. Und wir freuen uns natürlich, wenn der eine oder die andere auch Bücher dort hineinstellt. Weil sie es wert sind, gelesen zu werden", freuen sich Therese Ziegler und Rebecca Schon auf einen abwechslungsreichen und wachsenden Buchbestand. Und weil Pro Humanitate ein besonderes Augenmerk auf die Bildungschancen des Nachwuchses legt, gibt es im Zündorfer Bücherschrank eine gute Auswahl an Kinder- und Jugendliteratur.

Erfahrungen mit Bücherschränken hat die GAG schon früher gesammelt. Bei den Mehrgenerationenprojekten „Ledo" in Niehl und „Lebensräume in Balance" im Ostheimer Waldbadviertel stehen fest installierte Bücherschränke. Außerdem kümmert sich der Veedel e. V. in Vingst um weitere rollende Bücherschränke. „Alle werden sehr gut angenommen", betont Bernd Gräber, Leiter des Kundencenters Süd-Ost.

Auch ein Bücherschrank im Christrosenweg.

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN
IM KÖLNER RAT

Pressemitteilung

Neujahrsspende für „Pro Humanitate e. V."

GRÜNE Ratsfraktion spendet 1.111 Euro

In guter Tradition sammelte die GRÜNE Ratsfraktion auch in diesem Jahr auf ihrer Neujahrsfeier im Januar 2020 wieder Geld für einen guten Zweck. Diesmal kamen 1.111€ zusammen; der Erlös geht an die Organisation „pro humanitate e. V.".

Pro Humanitate e. V. widmet sich seit 1998 u. a. der integrativen Jugendarbeit und damit der Unterstützung sozialschwacher deutscher Familien, Migrantinnen und Migranten sowie Flüchtlingen in Köln in schulischer und beruflicher Hinsicht und versucht, durch vielfältige Projekte ein friedliches Zusammenleben zu gestalten.

Schwerpunktmäßig in Vingst, Porz und Höhenberg versucht Pro Humanitate e.V., einen Austausch zwischen Kindern und Jugendlichen aus den verschiedensten Nationen und Kulturen zu ermöglichen, in dem u. a. Sport, Hausaufgabenhilfe und offene Freizeitgestaltung angeboten und begleitet werden, natürlich auch unter Einbeziehung der Eltern.

Die grüne Ratsfraktion freut sich, dieses wertvolle Engagement mit ihrer Spende unterstützen zu können.

Brigitta von Bülow (Fraktionsvorsitzende) und Lino Hammer (Fraktionsgeschäftsführer) übergaben nun für die Fraktion die Spende an Luise Schatz (Vorsitzende) und Memo Sahin (Geschäftsführer) von Pro Humanitate e. V.

Bild der Spendenübergabe
(v.l.n.r.) Memo Sahin, Luise Schatz, Lino Hammer und Brigitta von Bülow

Weitere Informationen: http://www.pro-humanitate-koeln.de/

Köln, 13. Februar 2020
Verantwortlich: Lino Hammer, GRÜNE-Fraktionsgeschäftsführer

Kölner Stadt-Anzeiger Samstag/Sonntag, 11./12. Juli 2020

Kinder lernen das Spiel mit dem Feuer

Ferienaktion mit dem Kölner Spielecircus endet mit einer Gala im Zelt – Positive Resonanz

VON CLAUDIA MUND

Heiner Kötter zeigt einem jungen Teilnehmer den Umgang mit der Fackel. Fotos: Mund

Zündorf. Unter den wachsamen Augen der Zirkus-Pädagogen Heiner Kötter und Linda Schulze vom Kölner Spielecircus spielten 20 Zündorfer Kinder eine Woche lang mit dem Feuer. Was im normalen Leben verboten ist, durften die jungen Teilnehmer des Ferienprogramms von Pro Humanitate ganz legal zelebrieren. Bei ihrer Abschlussgala im Zirkuszelt auf der Grünanlage „Rosenhügel" zeigten sie ihre neu erworbenen akrobatischen Fertigkeiten. „Übers Feuer zugehen" war dabei nur eines von vielen Kunststücken, bei denen das Publikum kurzzeitig den Atem anhielt.

Als Clowns, Artisten, Jongleure, Fakire oder Feuerkünstler konnten sich die Kinder aus sozial benachteiligten Familien versuchen. Gulé Cinar-Sahin von Pro Humanitate betreut das Projekt für Kinder aus dem Veedel. Der gemeinnützige, friedenspolitische und sozial aktive Verein engagiert sich schon ein Vierteljahrhundert in der Kinder- und Jugendhilfe. „In diesem Jahr wollten wir neben Ausflügen und einem Kreativprogramm noch etwas anderes für die Kinder machen, deshalb haben wir den Spielecircus geholt", erklärt sie. Und gleich die erste Kooperation entpuppt sich als großer Erfolg.

> **„Wir müssen uns aufeinander verlassen können"**
>
> **Heiner Kötter**, Zirkus-Pädagoge, zu den Kindern

Bei artistischen Figuren beweisen die zwei zehnköpfigen Teams neben ihrem Können auch, dass sie zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen sind. „Wir müssen uns aufeinander verlassen können", beschwört Heiner Kötter seine Schützlinge, bevor sie sich zu einer Pyramide aufbauen. „Ich bin sicher, dass wir es heute bis ins Oberdeck schaffen".

Natürlich gelingt den Kindern und Jugendlichen die Aufstellung bis in die Spitze. Stolz auf die eigene Leistung klettern sie auf festen Boden zurück. Was man gemeinsam schaffen kann, scheint sie zu beflügeln und teils auch in Erstaunen zu versetzen.

Kommunikations- und Konfliktfähigkeit werden beim Zirkusprojekt spielerisch gefördert, Gespräche geben Raum, über Probleme wie Diskriminierung zu reden. Sein Gegenüber so zu akzeptieren wie es ist, eröffnet ungeahnte Möglichkeiten der Entfaltung, von der letztendlich alle profitieren. „Ich habe gelernt, im Team zusammenzuhalten und dass man stark sein kann, allein und in der Gruppe", erklärt die zwölfjährige Fanta nach der Aufführung.

Als Krönung einer Woche harter Probearbeiten erleben die 20 Zündorfer Pänz ihre Abschlusspräsentation. Für Madina, acht Jahre alt, macht sie die Mühen der vergangenen fünf Tage allemal wett, schlichtweg „super" findet sie den „Circus Kunterbunt". Weder die Corona-bedingte Limitierung der Teilnehmer- und Besucherzahl noch die Nasen-Mundschutz-Pflicht auf der Zuschauerbank können die ausgelassene Stimmung im Zelt trüben.

„Aus normalerweise 50 teilnehmenden Kindern sind wegen Corona 20 geworden", erläutert Gulé Cinar-Sahin. „Diese Gruppe wurde dann nochmals in zwei Zehnergruppen unterteilt. Es wurde nach dem Hygienekonzept der Stadt Köln gearbeitet."

Das Resultat, da sind sich Zuschauer wie Akteure einig, kann sich sehen lassen: Den Limbo meistern die Zirkusartisten nacheinander unter einer brennenden Stange hindurch, mit einer speziellen Flüssigkeit geschützt entzünden und löschen sie mit bloßen Händen Feuerfackeln, die schlussendlich sogar als Jonglier-Objekte durch die Luft fliegen.

Heiner Kötter lobt den Mut der Mädchen in allen Disziplinen – für die Jungs ein Ansporn, es den furchtlosen Damen gleichzutun. Die Atmosphäre ist sehr freundschaftlich, ungeachtet Religion, Herkunft und Geschlecht agieren hier alle gleichberechtigt miteinander.

Fanden es toll, mit Feuer spielen zu dürfen: (von links) Nialen, Fanta, Maissa, Willynda und Madina (vorn).

Es habe sich viel getan in den vergangenen Jahren, meint Gulé Cinar-Sahin. Sie spricht von zunehmender Toleranz der Menschen im Veedel, die wachsende Offenheit betreffe Familien mit Migrationshintergrund und deutsche Familien gleichermaßen. „Wir holen die Eltern mit ins Boot, deshalb haben wir beispielsweise ein Müttercafé gegründet. Dort können sich die Frauen austauschen und gegenseitig helfen", berichtet sie.

Ein vielfältiges Betreuungsangebot wie Hausaufgabenhilfe oder Gruppenbetreuung steht der heranwachsenden Generation ganzjährig offen, für die Ferienzeit hat Pro Humanitate ein weiteres Highlight im Programm. In der zweiten Ferienwoche gibt es einen Hip-Hop-Workshop, der ein ebenso großes Bewegungspotenzial bieten dürfte wie der Spielecircus – nur ohne Feuer.

Porz am Montag, 11. Juli 2020

Mit einer „Zirkus-Gala“ des Zirkus Kunterbunt endet die erste Ferienwoche für die Kinder des Vereins Pro Humanitate

(Foto: K.H.Morkowsky)

„Pro Humanitate“ präsentierte Spiele-Zirkus

Ausschlaggebend war Zündorf bei der Gründung des gemeinnützigen Verein „Pro Humanitate e. V.“ die große Zahl der in dem flächenmäßig größten Kölner Stadtteil Porz lebenden Menschen mit Migrationshintergrund. Im gesamten Stadtgebiet Köln leben derzeit ca. 1,1 Mio. Menschen aus mehr als 180 Nationen, davon entfallen rund 38% (415.000) auf Mitbürger mit Migration. Der Verein Pro Humanitate hat sich zum Ziel gesetzt für diese Menschen eine Brücke zu bilden, um das Verständnis untereinander und das der Kulturen zu verbessern. Die Hilfe dazu beginnt bei den Kindern und reicht bis zu den Senioren, wobei alle Lebensbereiche betrachtet werden.
Die Porzer Vereinsräume befinden sich in Zündorf (51143 Köln) Christrosenweg 2 – 4, Tel. 0 22 03 - 1835276, Infos auch via Internet unter www.pro-humanitate-koeln.de.

Auch in diesem, außergewöhnlichen Jahr 2020, bietet Humanitate wieder ein buntes Ferienprogramm für Kinder an. In der ersten Ferienwoche kam der Spielezirkus Köln nach Zündorf um auf der Grünfläche „Rosenhügel“ sein Zelt aufzuschlagen. Mit Hilfe der erfahrenen Zirkus-Pädagogen wurden die Kinder eine Woche lang in die Welt des Zirkus entführt und lernten verschiedene zirzensische Fähigkeiten. Am Ende der Woche stand dann die „Große Gala-Show des Zirkus Kunterbunt“, zu der auch die Familien und Freunde der Nachwuchs-Artisten eingeladen waren, auf dem Programm. Los ging es mit einer Jonglage „drehender Teller auf einem Stab“, der immer weitergegeben wurde. Weiter ging es mit Bodenakrobatik und Clownerien, aber was ist ein Zirkus ohne Fakire? Was man innerhalb weniger Tage erlernen kann, zeigten die Kin-

der, als sie über Glasscherben gingen oder auf einem Nagelbett Platz nahmen. Eine weitere Steigerung war dann das „Spiel mit dem Feuer“ da wurde nicht nur durch das Feuer gesprungen, sondern auch mit bloßer Hand eine Fackel entzündet. Später waren die starken Jungs gefragt. Sie hielten zunächst zwei Leitern parallel fest, während sich mehrere Kinder sich in verschiedenen Höhen die Leitern stellten. Diese Kinder drückten dann die Leitern auseinander und standen dann ohne Hilfe frei in den Leitern. Eine tolle Performance, die von den Besuchern mit besonders viel Beifall belohnt wurde. Den Schlusspunkt setzten dann die Kinder als sie unter einer brennenden Limbo-Tanz-Stange hindurchtanzten. (KHM)

Montag, 21. September 2020 **Kölner Stadt-Anzeiger**

Weltkindertag in den Vierteln

Kölner Weltkindertag einmal anders: Wegen der Corona-Pandemie musste das große Fest Rheingarten mit Tausenden von Besuchern in diesem Jahr ausfallen. Stattdessen wurde die 29. Auflage des Ereignisses unter dem Motto „Kinderrechte schaffen Zukunft“ in die Viertel verlagert. Dort nahmen vom 14. bis 20. September Kinder und Jugendliche an rund 100 Mitmachaktionen teil. Zudem gestalteten sich 20 Gruppen aus Kinder- und Jugendeinrichtungen eine Aktionswand, mit der am Sonntag auf dem Neumarkt für Kinderrechte geworben wurde. Schuldezernent Robert Voigtsberger und Bürgermeister Ralf Heinen (SPD) plädierten dafür, die Kinderrechte ins Grundgesetz aufzunehmen. Schirmfrau Hedwig Neven DuMont fordert die Gesellschaft auf, sich noch stärker für Kinder und Jugendlichen einzusetzen, „die immer noch durch die Ritzen fallen“. (ris) Foto: Eduard Bopp

Ferien-Kunstaktion in der GAG-Siedlung

Eine graue Wand erstrahlt nun bunt

Die jungen Künstler präsentieren stolz ihr Werk. *Foto: pas*

VINGST – (pas). Bunte Bilder zieren eine Tiefgaragenzufahrt in der Nobelstraße. Kinder und Jugendliche aus der GAG-Siedlung brachten sie in den Herbstferien unter Anleitung der Künstlerin Nina Marxen an.

„Ich hatte die Idee, Zentangle-Zeichen als Motive zu nehmen", erklärte Marxen, die die Aktion im Auftrag der GAG leitete. Dabei handele es sich um Zeichnungen, die aus wiederkehrenden Mustern aus einer Kombination von Punkten, Linien, Kreisen und Kurven bestehen.

Bisher habe es in Vingst wenige solcher Mitmach-Kunstaktionen gegeben. Das werde sich jetzt ändern. Marxen: „In Mülheim, Höhenhaus oder Buchheim war ich bereits häufiger aktiv."

Die Wohnungsgesellschaft ist größte Vermieterin im Quartier. Carinia Kuß, Mitarbeiterin im Sozialmanagement der GAG, koordinierte das Projekt, in das auch der benachbarte Jugendtreff Thorwaldsenstraße eingebunden war. „Wir haben im Vorfeld mit Plakaten im Viertel zwischen der Ostheimer Straße und der Lustheider Straße auf die Aktion aufmerksam gemacht und die jungen Nachbarn eingeladen mitzumachen."

Es seien etwa zehn Teilnehmer pro Tag gekommen. Kuß betonte, wie wichtig dieses und ähnliche Projekte sind: „Besonders in diesem Jahr mit den Corona-Beschränkungen ist wenig los – vor allem für Kinder und Jugendliche."

https://www.rheinische-anzeigenblaetter.de/mein-blatt/koelner-wochenspiegel/kalk/ferien-kunstaktion-in-der-gag-siedlung-eine-graue-wand-erstrahlt-nun-bunt-37552350, 29.10.2020

Im Einsatz für Senioren

SeniorenNetzwerk Zündorf steht nun auf eigenen Beinen

Diplom Sozialarbeiterin Charitini Petridou-Nitzsche (vorne r.) wurde mit einem Blumenstrauß verabschiedet. Bei Fragen steht sie den Senioren aber weiter gerne zur Verfügung. *Foto: Robels*

Viele Erfahrungen hat die Diplom Sozialarbeiterin Charitini Petridou-Nitzsche beim Aufbau von Seniorennetzwerken in den letzten Jahren gesammelt. Sie suchte und sucht nacheinander in den Porzer Stadtteilen nach Senioren, die sich engagieren wollen, hilft bei der Vernetzung und dem Aufbau von Strukturen. Dann gibt sie das Netzwerk in ehrenamtliche Hände weiter. Das geschah nun in Zündorf.

Die Zündorfer Senioren haben zwar keinen eigenen Verein gegründet, aber das Netzwerk unter das Dach von Pro Humanitate e. V. gestellt. Sprecher der Gruppe ist Volker Scherzberg. Senioren, die mitmachen oder die Aktivitäten verfolgen möchten, können sich kostenfrei beim Netzwerk registrieren lassen. Wer das tut, bekommt regelmäßig Post oder E-Mails vom Netzwerk, erfährt wann und wo sich zum Beispiel Sport- oder Doppelkopf-Fans, Wander- oder Radfahrfreunde treffen. Kontakt gibt es unter Telefon 0 163 - 80 34 906 oder per E-Mail an snw-zuendorf@gmx.de

https://www.rheinische-anzeigenblaetter.de/mein-blatt/koelner-wochenspiegel/porz/im-einsatz-fuer-senioren-seniorennetzwerk-zuendorf-steht-nun-auf-eigenen-beinen-36194956

Großen Dank an unsere Kooperationspartner und Unterstützer!

- Jugendamt der Stadt Köln, Kalk und Porz
- Interkultureller Dienst Porz
- GAG Immobilien AG
- OVB Hilfswerk „Menschen in Not e.V.“
- Soroptimist International Club Köln-Römerturm
- Inner Wheel Club Köln-Römerturm
- Rotary Club Köln am Rhein
- Berglar Stiftung
- Erzbistum Köln
- Aktion Mensch
- Stiftung „Ein Herz lacht!“
- Landschaftsverband Rheinland
- Bürgerzentrum und Vingster Treff
- Bürgerzentrum Engelshof
- Katholische Jugendwerke Köln
- Sozialraumkoordination Köln Höhenberg/Vingst und Köln Kalk/Gremberg
- Pfarrei St. Theodor und Sankt Elisabeth, Vingst Höhenberg
- Evangelische Kirchengemeinde Vingst
- SeniorenNetzwerk Porz-Zündorf
- Kölner Ratsfraktion der Grünen
- eine private Stiftung, die den Aufbau unserer Einrichtungen und die Fortführung unserer Angebote ermöglicht
- eine Vielzahl privater Spender und Unterstützer wie Pfarrer Meurer und Kabarettist Jürgen Becker

Internationaler Verein
für Frieden und Gerechtigkeit

Pro Humanitate